34. Jahrgang. Donnerstag, 12. Februar. Abend-Ausgabe



Danziger Zeitung.

Nr. 18749. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Febr. (Privattelegramm.) Mehrere Börsencomtoirs sind in größter Verlegenheit, weil anläßlich des Falles Mace das Publikum die deponirten Gelder zurückverlangt.

Venedig, 12. Februar. (Privattelegramm.) In ganz Oberitalien herrscht abermals Frostwetter. Die Faschingsumzüge mußten unterbleiben.

Padua, 12. Februar. (Privattelegramm.) Die Abruzzen sind verschneit; Sicilien hat Schneegestöber.

Newyork, 12. Februar. (Privattelegramm.) Unweit Groveland ist ein Personenzug verunglückt. 12 Personen sind todt, viele verletzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Februar.

Der Reichstag

hat zwar gestern eine ganze Tagesordnung erledigt und auch Beschlüsse gefaßt; die Beschlußfähigkeit aber wurde glücklicher Weise nicht auf die Probe eines Hammelsprunges gesetzt. Bei Beginn der Sitzung wurde die vorgestern mißlungene Abstimmung über den Antrag Menzer, d. h. nur über den zweiten Theil desselben, die Ermäßigung der Tabaksteuer, mit Rücksicht auf die leeren Bänke zurückgestellt. Erst als im Laufe der Sitzung die Besetzung des Hauses etwas günstiger schien, wurde der Antrag „angenommen“, der voraussichtlich ein Schlag ins Wasser bleiben wird. Nach Erledigung einiger Petitionsberichte kamen dann ein paar ältere Anträge des Abg. Stöcker — Missionswesen und Handel mit Spirituosen in den Schutzgebieten — zur Erledigung, die lediglich als Lückenbüßer dienten, aber zu dem nachgerade unvermeidlichen Rededuell zwischen Stöcker und Windthorst führten. Bei dieser Gelegenheit wurde denn auch das parlamentarische Conversations-Lexikon bereichert. Herr Windthorst hatte die Angriffe, mit denen Herr Stöcker, dem man den Hofprediger kaum mehr anmerkte, ihn überschüttet hatte, in seiner liebenswürdigen Manier als „Bosheiten“ bezeichnet, was Stöcker übelnahm. Er meinte, der Präsident habe nicht gehört, daß Windthorst ihm „Bosheit“ vorgeworfen. Herr v. Levetzow erklärte aber „Bosheiten“ in der Mehrzahl für parlamentarisch; „Bosheit“ habe Windthorst dem Herrn Exhofprediger nicht vorgeworfen. Im Hause schien diese feine Unterscheidung vollen Beifall zu finden, jedenfalls hatte Herr v. Levetzow die Lacher auf seiner Seite. Windthorst rächte sich nachher, indem er Tagesordnung über den Antrag Stöcker betreffend das Verbot des Handels mit Spirituosen in den Schutzgebieten beantragte, weil — möglicher Weise die nochmalige Annahme des Antrages der Regierung als ein Mißtrauensvotum erscheinen könnte! Rücksichtsvoller kann man doch kaum sein.

Heute nimmt im Reichstage **die zweite Berathung** der Arbeiterschutzvorlage ihren Anfang, obgleich thatsächlich die Fractionen noch nicht Zeit gehabt haben, die sämmtlichen Theile der Vorlage zu berathen. Aber Versuche, noch in letzter Stunde die Hinausschiebung der Berathung bis nach Ostern durchzusetzen, scheiterten an den Bedenken des Präsidenten, der bei der Verzögerung der Berathung des Etats in der Budgetcommission für die nächste Zeit Mangel an Berathungsmaterial für das Plenum und in Folge dessen eine Verlängerung der Session über Pfingsten hinaus befürchtete. Allem Anschein nach hat die Regierung den dringenden Wunsch, die Session vor Pfingsten zu schließen. Die Vorlegung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in dieser Session scheint demnach noch nicht beabsichtigt zu sein.

Zur zweiten Berathung des Steuergesetzes.

Ganz unverändert werden die Beschlüsse der Commission über die Heranziehung von Actiengesellschaften und eingetragenen Genossenschaften zur Einkommensteuer aus der heute in Aussicht stehenden Abstimmung im Abgeordnetenhause schwerlich hervorgehen; in der Hauptsache aber dürfte der Finanzminister den Zweck, der Steuerfreiheit dieser Institute ein Ende zu machen, erreichen. Im Grunde hat er auch mehr Anlaß zu fürchten, daß er auf diesem Wege durch die kapitalfeindliche conservativ-clericale Mehrheit weiter getrieben wird, als er zu gehen wünscht. Nach der Vorlage sollen die eingetragenen Genossenschaften ganz wie die Actiengesellschaften zu der Steuer herangezogen werden, insoweit ihr Geschäftsbetrieb über den Kreis der Mitglieder hinausgeht, d. h. insoweit sie Erwerbsgenossenschaften sind. Damit war schon die Commissionsmehrheit nicht zufrieden. Um die Concurrenz der Consumvereine mit den Kaufleuten abzuschwächen, sollen dieselben steuerpflichtig sein, sobald sie einen offenen Laden haben. Ein Theil des Centrums (Antrag Pleß) geht noch weiter und will alle Consumvereine heranziehen. Das schien dem Finanzminister zu viel des Guten; die Steuerpflicht der Consumvereine mit offenem Laden (Magazin oder Lager) acceptirte er aber dankend. Weiter wird auch die Mehrheit des Plenums wohl nicht gehen. Im übrigen haben die Anträge auf Freilassung der Actiengesellschaften überhaupt keine Aussicht auf Annahme. Die Vorlage will die Doppelbesteuerung des Einkommens der Actiengesellschaft einmal als solcher und dann als Antheil des Actionärs am Geschäftsgewinn dadurch ausschließen, daß der Berechnung des Gewinnes das Actienkapital nach einem Abzug von 3 Proc. zu Grunde gelegt wird. Diesen Vorschlag bezeichnete der Finanzminister als einen Compromiß zwischen den entgegenstehenden Auffassungen, und damit dürfte er auch Erfolg haben, wenngleich die Mehrheit, entsprechend dem Beschluß der Commission, den Abzug vom Kapital von 3 auf 3½ Proc. erhöht hat. Die weitergehenden Anträge auf Ausschluß der Doppelbesteuerung des Einkommens bei der Actiengesellschaft und beim Actionär haben, so wie sie bis gestern formulirt vorlagen, keine Aussicht. Hier werden die Conservativen und das Centrum Herrn Dr. Miquel gegen die Anträge seiner früheren Parteigenossen wirksam in Schutz nehmen.

Die Regierung und die Initiativanträge.

Die „Pol. Nachr.“ schreiben: In der Behandlung parlamentarischer Initiativanträge seitens der Regierung ist eine bemerkenswerthe Aenderung zu registriren. Während sonst seit längerer Zeit die Regierung oder auch das Staatsministerium erst dann Stellung zu nehmen pflegte, wenn ein Plenarbeschluß vorlag, und häufig an den Vorberathungen der Initiativanträge von Seiten der Regierung überhaupt nicht theilgenommen wurde, haben die Minister neuerdings mehrfach theils für ihre Person, theils namens des Staatsministeriums von vornherein sich zu Initiativanträgen geäußert. So hat der Minister für Landwirthschaft zu Beginn und am Ende der Berathungen des Abgeordnetenhauses über das Wildschadengesetz seiner Gesammtauffassung Ausdruck gegeben und der Minister des Innern bei Berathung des Antrages Bachem über die Communalbesteuerung auf dem Gebiete der rheinischen Städteordnung sowohl im allgemeinen wie im besonderen ausführlich die Auffassung des Staatsministeriums darlegt. In parlamentarischen Kreisen wird diese Neuerung als ein Zeichen der Absicht, mit der Landesvertretung auf dem Boden gegenseitigen Vertrauens auch da zusammenzuwirken, wo die Anregung nicht von der Regierung, sondern von den parlamentarischen Körperschaften ausgeht, mit Befriedigung begrüßt. Man wird auch in der Annahme nicht fehlgehen, daß man es dabei nicht bloß mit der Bethätigung einer principiellen Auffassung der Regierung auf diesem bestimmten Gebiete zu thun hat. Auch anderwärts liegen die sichersten Anzeichen dafür vor, daß die Regierung auf die Verständigung mit den gesetzgebenden Versammlungen entscheidenden Werth legt und es auch nicht verabsäumt, vor der Inangriffnahme neuer großer gesetzgeberischer Aufgaben sich mit den Vertrauensmännern der verschiedenen Richtungen der Volksvertretung in Verbindung zu setzen. Soweit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, ist das gegenwärtig beobachtete Verfahren der Erreichung positiver Ergebnisse sehr förderlich gewesen.

Legislative Thätigkeit des Reichsamts des Innern.

Ueber verschiedene Zweige der gegenwärtigen und nächsten Thätigkeit des Reichsamts des Innern auf legislativem Gebiet gewinnt man ein zusammenhängendes Bild, wenn man die dieserhalb bei der zweiten Etatsberathung seitens des Staats-Secretärs dieses Amtes, Staatsministers von Bötticher, abgegebenen Erklärungen zusammenstellt. Danach wird im Reichsamte des Innern gegenwärtig ein Gesetzentwurf für die Bekämpfung der Trunksucht fertig gestellt. Die Arbeiten an demselben sind so weit gediehen, daß er möglicherweise noch in der gegenwärtigen Tagung den Reichstag beschäftigen wird. Außerdem ist ein Reglement zur Prüfung der Nahrungsmitteltechniker fertig gestellt, welches einer Prüfung der Bundesregierungen unterliegt. Die Ausarbeitung zweier Gesetzentwürfe ist in Aussicht gestellt. Der eine soll das Auswanderungswesen betreffen. Er ist lediglich deshalb bisher nicht in Bearbeitung genommen, weil man zunächst Erfahrungen bei der Ausführung der in unseren beiden größten Auswanderungshäfen, in Hamburg und Bremen, erlassenen bezw. zu erlassenden Auswanderungsvorschriften sammeln will. Der zweite der in Aussicht gestellten Entwürfe ist der Weingesetzentwurf. Einen solchen hat die Reichsregierung bekanntlich schon einmal in der Reichstagstagung von 1887/88 eingebracht, derselbe kam aber über die erste Lesung im Plenum und über die Commissionsberathung nicht hinaus. Jetzt wird die neue Bearbeitung vornehmlich durch die kürzlich in Wiesbaden stattgehabten Verhandlungen der Interessentenkreise veranlaßt.

Besprechung über die Zuckersteuer.

Dem Vernehmen der „Post“ nach hat vorigen Montag eine Besprechung unter verschiedenen Reichstagsmitgliedern über die Zuckersteuer stattgefunden. Es wurde in dieser Besprechung der Vorschlag gemacht, eine Vereinigung mit der Regierung auf der Basis von 18 Mk. Consumsteuer und 1,25 Mk. Exportprämie auf die Dauer von 8 Jahren zu erzielen. Die anwesenden Reichstagsmitglieder konnten diese Vorschläge selbstverständlich nur ad referendum nehmen, ohne weder sich persönlich noch die betreffenden Fractionen zu binden.

Die „Post“ hört nun, daß es kaum möglich sein wird, für diese Vorlage eine Majorität zusammenzubringen; es wird sonach eine neue Basis für eine Verständigung gesucht und gefunden werden müssen.

Die Mitglieder des italienischen Cabinets.

Aus Rom gehen uns über einige Mitglieder des neuen italienischen Cabinets folgende Einzelheiten zu: Kriegsminister Generalmajor Luigi **Pelloux** steht im 52. Lebensjahre. Er nahm an den italienischen Kämpfen in den Jahren 1859, 1860/61, 1866 und 1870 theil. Bei der Einnahme Roms commandirte er die italienische Artillerie vor Porta Pia. Von 1876 bis 1881 war er Chef der Generalstabs-Abtheilung im Kriegsministerium und unter den Minister Milon und Ferrero General-Secretär dieses Ministeriums. In die Kammer, deren Mitglied er seit 1887 war, wurde er von dem Wahlkreise Livorno entsendet; er gehörte zur Linken und unterstützte fast in allen Stücken die Politik Crispis. Finanzminister Giuseppe **Colombo** ist ein Mailänder und ungefähr im Alter von 45 Jahren. Er gehört der Kammer seit 1886 an; bei den letzten Wahlen fielen ihm unter den fünf Deputirten Mailands die meisten Stimmen zu. Er nahm in den Reihen der Rechten eine angesehene Stellung ein und stand Herrn Crispi fast immer oppositionell gegenüber. Er gilt als ausgezeichneter Techniker und Kenner des Industriewesens. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Ascanio **Branca**, der interimistisch auch das Ministerium der Posten und Telegraphen übernommen hat, ist ein Fünfziger und seit 1870 Mitglied der Kammer. Er war früher General-secretär im Ministerium für Handel und Ackerbau und hat sich mit dem Studium finanzieller und volkswirthschaftlicher Fragen viel befaßt. Der Ackerbauminister Benno **Chimirri**, Kammermitglied seit 1876, unterstützte, ohne sich der Linken anzuschließen, sehr häufig die Politik Crispis. Er zählte zu den fleißigsten Deputirten, war wiederholt Mitglied wichtiger Kammerausschüsse, ist ein vortrefflicher Jurist und glänzender Redner. Justizminister Pasquale **Villari** steht im 64. Lebensjahre. Er war in mehreren Legislaturperioden Mitglied der Kammer, 1884 wurde er zum Senator ernannt. Die hervorragendsten Werke dieses berühmten Historikers und Gelehrten sind: Machiavelli und seine Zeit“ und „Das Leben Savonarolas“.

Der neue Unterstaatssecretär im Ministerium des Aeußeren, Graf **Arco**, ist ein gebildeter Weltmann, der sich durch seine liebenswürdigen Umgangsformen in der Kammer allgemeine Sympathien erworben hat. Seiner Parteirichtung nach gehörte er stets zur Linken und nicht, wie irrig behauptet wurde, zu den Radicalen. Ohne bisher zu den hervorragenden Mitgliedern der Kammer zu zählen, wußte er doch durch seine Reden, welche zumeist Fragen der auswärtigen Politik zum Gegenstande hatten, die Aufmerksamkeit derselben zu fesseln. Er ist einer der überzeugtesten Anhänger der Tripelallianz und ist für dieselbe vom Anbeginn sowohl in der Kammer, wie auch sonst in den Kreisen, in welchen er verkehrt, mit großem Eifer eingetreten. Graf Arco stammt aus Verona und gehört dem italienischen Zweige der Familie Arco an.

Negerheimstätten in der Türkei.

Das Project der Errichtung von Heimstätten für befreite Negersklaven, welches dem Sultan vor einiger Zeit von dem englischen Botschafter vorgelegt und kürzlich von dem Ministerrath gutgeheißen war, hat im Princip die kaiserl. Sanction erhalten. Ist der Handel mit schwarzen Sklaven auch noch nicht ganz abgeschafft, so wünscht doch die kaiserl. Regierung das Aufhören desselben innerhalb der Grenzen des ottomanischen Reiches, und die Nothwendigkeit der Gründung von Heimstätten liegt auf der Hand, wenn man weiß, daß die Mehrheit der in Freiheit gesetzten Neger, ungeachtet des Decrects bezüglich des Sklavenhandels, wieder in Sklaverei geräth, selbst wenn sie das Certificat ihrer Freigebung empfangen und bei sich haben. Die Regierung beabsichtigt die Errichtung solcher Heimstätten in Benghasi, Tripolis, Jedda und Konstantinopel, in welchen sie den befreiten Sklaven Schutz gewähren und nach bereits in Kraft befindlichen Bestimmungen für sie sorgen will. Die Fürsorge des Staates wird sich auch auf die Kinder der Neger erstrecken, welche, wenn Knaben, Aufnahme in die Handwerkerschulen oder Militärkapellen oder, wenn Mädchen, Stellungen als Dienstboten erhalten dürften. In Würdigung der Thatsache, daß die Kinder von Negern sich selten in gemäßigten Klimaten acclimatisiren und in denselben meistens sterben, hat der Sultan Befehl gegeben, verheirathete Neger nach den bei Smyrna zu errichtenden Heimstätten zu senden. Die nothwendigen Instructionen zur Ausführung dieser Maßregeln sind bereits ertheilt worden.

Weltausstellung in Madrid.

Nach einer der „Pol. Corr.“ von zuständiger Seite aus Madrid zugehenden Zuschrift wird die spanische Regierung anläßlich der Feier des 4. Centenariums der Entdeckung Amerikas eine Weltausstellung in Madrid veranstalten, welche am 12. September 1892 eröffnet werden soll. Diese Ausstellung wird bloß die Archäologie und Geschichte Amerikas zum Gegenstande haben und ausschließlich solche Objecte in ihren Rahmen ziehen, welche ein Bild von dem ursprünglichen Culturzustande der Völker Amerikas bei dessen Entdeckung sowie von der weiteren culturellen Entwickelung dieses Erdtheiles zu bieten geeignet sind. Die spanische Regierung ladet alle Corporationen und Privatpersonen, bei denen dieses Project Interesse finden kann, ein, an der Verwirklichung desselben durch Beschickung der Ausstellung mit Gegenständen, die in ihren Rahmen passen, theilzunehmen. Außer der Ausstellung werden, gleichzeitig mit der Tagung des Amerikanisten-Congresses in Santa Maria de la Rabida, in Madrid, Palos und Quelva verschiedene Festlichkeiten von der spanischen Regierung veranstaltet werden.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 11. Februar.

Zweite Lesung des Entwurfs eines **Einkommensteuergesetzes.**

Zur Debatte werden zunächst gestellt aus § 1 die Nummern 1, 2, 3, welche angenommen werden; danach sind steuerpflichtig 1. alle preußischen Staatsangehörigen, mit Ausnahme derjenigen, welche, ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, sich in einem anderen Bundesstaate oder in einem deutschen Schutzgebiete aufhalten, oder welche neben einem Wohnsitz in Preußen in einem anderen Bundesstaat oder in einem Schutzgebiete ihren dienstlichen Wohnsitz haben; 2. die Angehörigen anderer Bundesstaaten, welche in Preußen wohnen, und 3. diejenigen Ausländer, welche in Preußen sich des Erwerbes wegen länger als ein Jahr aufhalten.

Nr. 4 des § 1 betrifft die Besteuerung der **Actiengesellschaften und der Consumvereine;** letztere werden besteuert, wenn der Geschäftsbetrieb über den Kreis seiner Mitglieder hinausgeht; Consumvereine, welche einen offenen Laden haben, unterliegen jedenfalls der Einkommensteuer. — In Verbindung hiermit wird berathen die Vorschrift über die Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Actiengesellschaften (§ 9 III der Regierungsvorlage bezw. § 16 der Commissionsbeschlüsse).

Die Abgg. **Brömel u. Gen.** (freis.) beantragen die Streichung von Nr. 4, eventl. die Vorschrift, wonach Consumvereine mit einem offenen Laden der Besteuerung unterliegen sollen, zu streichen, während Abg. **Metzner** (Centr.) beantragt, auch Consumvereine, die „Magazin oder Lager“ haben, zu besteuern.

Ein Antrag **Simon** (nat.-lib.) will nur die Consumvereine mit offenem Laden der Besteuerung unterwerfen, von den Actiengesellschaften wenigstens die Privat-Actiengesellschaften ausnehmen.

Ein Antrag **v. Tiedemann** (freiconf.) besagt dagegen, daß die Consumvereine mit offenem Laden „jedenfalls“ der Einkommensteuer unterliegen sollen.

Den § 16 beantragt Abg. **Simon** (nat.-lib.) zu streichen.

Ein freiconservativer Antrag **v. Achenbach** und Gen. schlägt eine andere Fassung dahin vor, daß denjenigen Steuerpflichtigen, welche bei der Declaration ausdrücklich die Dividenden-Einnahme angegeben haben und ein Jahr lang im Besitz der Actien waren, der auf diese Einnahme entfallene Antheil der Einkommensteuer erstattet wird.

Abg. **Schmieding** (nat.-lib.) beantragt eine anderweite Feststellung dahin, daß die bereits als Theil des Reingewinnes der Gesellschaften und Genossenschaften zur Steuer herangezogenen Gewinnantheile, mindestens einjährigen Besitz vorausgesetzt, bei der Besteuerung des Einkommens der Einzelnen in Abzug zu bringen sind, und für den Fall der Ablehnung dieses Antrages die Streichung von § 1 Nr. 4.

Ein Antrag **Enneccerus** (nat.-lib.) will bei den Commanditgesellschaften auf Actien die Gewinnantheile der persönlich haftenden Gesellschafter von der Doppelbesteuerung freilassen.

Abg. **Fuchs** (Cent.) tritt jeder ungleichartigen Behandlung der Actiengesellschaften einer- und der Consumvereine andererseits entgegen. Die Consumvereine verfügten der Mehrzahl nach über einen vollständig kaufmännischen Betrieb, und es liege daher kein Grund vor, sie steuerlich anders zu beurtheilen als die Actiengesellschaften.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) erklärt sich ebenfalls gegen etwaige Steuerfreiheit der Consumvereine. Alle dahin gerichteten Anträge lehne er ab. Weiter begründet Redner als Mitantragsteller den Antrag Achenbach und Genossen.

Abg. **Simon** (nat.-lib.) empfiehlt seinen Antrag, indem er dabei die ungerechtfertigte Doppelbesteuerung hervorhebt, welche in der Besteuerung der Actiengesellschaften liege. Die Motive dieses Gesetzes gäben ja gerade als Zweck dieser Reform eine gerechtere Besteuerung an; mit dieser aber vertrage sich doch keinesfalls die hier vorgesehene Doppelbesteuerung. Bleibe diese im Gesetz, so könnte ihn das bestimmen, gegen das ganze, sonst gut gearbeitete Gesetz zu stimmen. Mindestens müßte der Antrag Schmieding zur Annahme gelangen.

Abg. **v. Hammerstein** (conf.) kann dem Vorredner nicht zugeben, daß es sich hier um eine ungerechte Doppelbesteuerung handle. Vorredner habe sich u. a. darauf berufen, daß die Rechte sich immer über Doppelbesteuerung beim Grundeigenthum beklage, hier aber eine solche für den mobilen Besitz schaffen helfen wolle. Nun, der Grundbesitz würde, wenn 3½ Proc. seines Ertrages vorweg steuerfrei blieben, sehr froh sein und sich dann nicht mehr über die Grundsteuer beklagen. Auch der Antrag Zedlitz sei für ihn und seine Freunde unannehmbar, weil es alsdann kommen könnte, daß jemand seinen ganzen großen Actienbesitz der Steuer entzieht.

Abg. **Brömel** (freis.): Die Ansicht, daß das Actienkapital eine größere Erwerbskraft besitzt als das Privatkapital, ist unrichtig, da neben den größten Bankinstituten eine Reihe Privatbankhäuser besteht, welche mit eben solchen Kapital arbeiten und einen gleichen Geschäftsumfang erzielen wie die Actienbanken. Allerdings ist die Form der Actiengesellschaft bei uns sehr weit ausgedehnt, aber sie ermöglicht, wenn sie auch mancherlei Nachtheile zur Folge haben kann, gerade die Betheiligung des kleineren Kapitals an rentablen Unternehmungen, welche sonst vielleicht unausgeführt blieben. Die Frage der Nützlichkeit der Actiengesellschaften ist aber am wenigsten bei einer Steuervorlage zu entscheiden. Durch die Regierungsvorlage geht eine gewisse theoretische Abneigung gegen die Actiengesellschaften. Bedarf es hier einer Verbesserung, so müssen wir die Rechtsnormen für den gesellschaftlichen Betrieb ändern. Manche Theile des Reingewinnes der Actiengesellschaften, nämlich die, welche in die Reservefonds fließen oder zur Abtragung von Schulden benutzt werden, mögen ja als Einkommen anzusehen sein, aber das gilt nicht von den Zinsen und Dividenden, welche die Vorlage auch besteuern will. Diese stellen gar kein Einkommen der Gesellschaft dar, sondern eine Schuld, welche die Actiengesellschaft gegen ihre Actionäre hat und durch Dividenden abträgt. Ein Besteuerung der Dividende wäre also eine Besteuerung der Schulden der Gesellschaft. Der Grund der Bequemlichkeit der Besteuerung mag bei dem bisherigen Einschätzungssystem durchschlagend gewesen sein, aber nicht mehr bei dem neuen, das jetzt eingeführt werden soll. Eine mehrfache Besteuerung würde namentlich dann eintreten, wenn eine Actiengesellschaft selbst Actien einer anderen besitzt, wie z. B. Chemische Fabriken Actien einer Salzbergwerks-Gesellschaft besitzen. Unter den Anträgen ist der des Abg. Achenbach weitaus der beste. Ein besonderer Vortheil desselben ist, daß er die Bestimmung über Einzelheiten dem Finanzminister überläßt. Aus dem Antrage Fuchs leuchtet die alte Feindschaft gegen die Consumvereine hervor. Es fehlte nur noch, daß wir ein Gesetz machen, daß jeder Deutscher verpflichtet ist, alle seine Bedarfsartikel lediglich von Privatgewerbetreibenden zu kaufen. Der Unterschied zwischen

solchen Consumvereinen, welche nur an ihre Mitglieder verkaufen, und solchen, die auch an Nichtmitglieder verkaufen, ist praktisch undurchführbar. Diese Grenzbestimmung kann nur im Interesse der privaten Gewerbetreibenden sein, denen daran liegt, anderen Menschen das Leben sauer zu machen. Von einer Besteuerung der Casinos aber, welche sehr häufig allerlei Luxusmittel, wie Wein, gemeinsam einkaufen und nachher diese Artikel im einzelnen an die Mitglieder abgeben, ohne daß eine genaue Controle bis in die alleräußerste Grenze zu üben ist, ob von dem Wein auch Mitglieder Vortheil haben oder nicht, ist hier keine Rede. Ich kann für die Freiheit des Kleinhandels nichts Nachtheiligeres finden, als wenn die Herren immer wieder darauf ausgehen, sich in irgend einer Weise eine privilegirte Stellung zu verschaffen. Es ist nicht Aufgabe der Gesetzgebung, dem Betriebe der Genossenschaften durch eine hemmende Steuerlast bestimmte Grenzen zu ziehen. Unsere Gesetzgebung hat die Rechtsnormen für die Genossenschaft festgestellt, und zwar wahrscheinlich nicht in einem übertriebenen Wohlwollen; innerhalb dieser Rechtsnormen soll auch die freie Bewegung der Genossenschaften nicht verkümmert werden. Insbesondere die Productivgenossenschaften der kleinen Handwerker und Kapitalisten sollten am wenigsten ein Object für eine Doppelbesteuerung sein. Wir empfehlen Ihnen principaliter, die ganze Doppelbesteuerung abzulehnen, eventuell wenigstens eclatante Verletzungen der Gerechtigkeit zu vermeiden, welche in der Besteuerung der Actiengesellschaften und Genossenschaften hier vorliegen. (Beifall links.)

Abg. v. Huene (Centr.): Es handelt sich hier garnicht um eine Doppelbesteuerung, sondern der Gewerbebetrieb wird besteuert und die Steuer geht vom Gewinn der Genossenschaft ab. Das Bestreben des Antrages Achenbach, eine Vermittelung der divergirenden Anschauungen herbeizuführen, ist ja an sich löblich. Aber gerade er wird erhebliche Verschiedenheiten in der steuerlichen Behandlung hervorbringen. Der Vorschlag der Regierung mag ja manche Härten haben, mit der Verbesserung der Commission ist er aber der einzig gangbare Weg. Wie lange wird denn thatsächlich die Doppelbesteuerung dauern? Schon im nächsten Jahre wird die Belastung der Actien im Course zum Ausdruck kommen, und wer später die Actien kauft, kauft sie mit der Last der Steuer, und von Doppelbesteuerung ist keine Rede mehr. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Czarlinski (Pole) hat Bedenken gegen die Besteuerung der Genossenschaften, welche wirthschaftliche Nachtheile mit sich bringe, namentlich auch für die große Zahl der landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Abg. Enneccerus (n.-l.) hält die Besteuerung der Consumvereine mit offenen Läden für gerecht; die Doppelbesteuerung der Actiengesellschaften sei aber eine Ungerechtigkeit. Hr. v. Huene meint nun, der Cours der Actien würde alsbald von der Steuer beeinflußt werden. Dann ist aber die Ungerechtigkeit noch größer, indem eine einmalige Kapitalsabziehung bei dem stattfindet, der die Actie später veräußert. Noch größer ist die Ungerechtigkeit bei den Commanditgesellschaften auf Actien, wo der Haftende sein ganzes Vermögen direct zweimal versteuern muß. Oft besitzt er außer diesem Commanditvermögen auch noch Actien, und diese muß er gleichfalls doppelt besteuern. Eine solche eclatante Ungerechtigkeit dürfen wir nicht einführen.

Minister **Miquel**: Was die Hauptfrage, die Besteuerung der Actiengesellschaften als einer unzulässigen Doppelbesteuerung, betrifft, so kann niemand leugnen, daß die betreffenden Gesellschaften selbständige juristische Personen sind im Unterschiede von der physischen Person der Actionäre. Das ist keine juristische Quinquille, die für die wirthschaftliche Seite der Sache ohne Bedeutung wäre. In dem heutigen verwickelten Verkehrsleben, welches so viele Nothbehelfe und Schlupfwege hat, ist es sehr bedenklich, eine bestimmte Erwerbsform, mag es sich um eine physische oder um eine juristische Person handeln, von vornherein freizulassen. Herr Simon meint, die ganze Frage wäre fiskalische Begehrlichkeit. Unser Entwurf zeigt aber, mit den Gesetzen anderer Staaten verglichen, ganz bedeutende Milderungen, schon in der Regierungsvorlage, geschweige denn in der Commissionsvorlage. Aber auch bezüglich der Actiengesellschaften hat der Entwurf durchaus nicht fiskalische Härten. Wir haben nach dem Commissionsentwurf $3\frac{1}{2}$ Proc. des Actienkapitals freigelassen, was in ganz Deutschland nur Baden thut. Die deutschen Staaten, die uns meist alle in der Reform der Einkommensteuer vorangegangen sind, haben auch alle zu der Doppelbesteuerung ihre Zuflucht genommen. Man hat dort die Actiengesellschaften einfach als Erwerbsgesellschaften behandelt und keine Abzüge gestattet. Wir leben aber mit diesen anderen deutschen Staaten in einer großen wirthschaftlichen Gemeinschaft, und auch die Productionsbedingungen müssen gleichmäßig geregelt werden. Da wir nun mit der Steuerreform nachkommen, müssen wir uns auch thunlichst in den Grundprincipien auf denselben Boden stellen, namentlich wo es sich um concurrirende Erwerbsgesellschaften handelt. Diejenigen Anträge nun, die eine Abrechnung zulassen, anerkennen gewissermaßen das Vorliegen einer Doppelbesteuerung, wollen aber gewisse Correcturen anbringen. Man sagt, es wird durch Besteuerung der Actiengesellschaften eine große Mißstimmung im Lande entstehen. Nehmen Sie die Anträge an und geben Sie den Actionären das Recht zu einer Abrechnung auf die gezahlte Steuer, so machen Sie dieses Recht von Zufälligkeiten abhängig und schaffen dadurch erst recht große Mißstimmung. Sie werden also mit dem Antrage nicht viel gewinnen. Wenn ich im äußersten Falle wählen sollte zwischen den Anträgen Schmieding und Achenbach, so scheint technisch der letztere durchführbarer; denn er legt ein schwieriges Zurückerstattungsverfahren nicht in die Selbstverwaltungskörper, sondern in die bureaukratische Technik der Staatsverwaltung. Da bei den Genossenschaften dieselben Voraussetzungen wie bei den Actiengesellschaften vorliegen, müssen sie auch ebenso behandelt werden. Wir müssen uns hüten, auf gewerbliche Dinge durch eine Steuer einwirken zu wollen. Eher müssen wir die Steuer der gewerblichen Entwickelung anpassen. Deshalb dürfen wir die Genossenschaften nicht ausnehmen wollen. In den meisten Fällen nehmen sie den Charakter von Erwerbsgenossenschaften an, treten mit dem gesammten Publikum in Verbindung, machen eigene Gewinne, genau so wie die Actiengesellschaften. Das Wohl und Wehe der Genossenschaften wird aber allein von einer mäßigen Besteuerung nicht abhängig sein. Die Heranziehung der Privateisenbahnen zur Einkommensteuer ist ebenso berechtigt wie diejenige von Bergwerken. Es sind dies vom Staate concessionirte und in hohem Grade privilegirte Gesellschaften. Ebenso wenig wie die Communen sich geniren, sie heranzuziehen, haben wir Anlaß dazu. Eine Gegenüberstellung dieser neu einzuführenden Doppelbesteuerung in der Absicht, die Grund- und Gebäudesteuer den Communen zu überweisen, läßt sich nicht machen, denn die Bestrebungen, die Gebäudesteuer und demnächst auch die Gewerbesteuer als Staatssteuern aufzugeben und zu Communalsteuern zu machen, haben viel weniger den Gesichtspunkt der Doppelbesteuerung als der Beseitigung der Besteuerung des Bruttoeinkommens ohne Abzug der Schuld im Auge. Das führt allerdings zugleich auch zur Beseitigung der Doppelbesteuerung. Daß allmählich sich solche Besteuerungsformen wirthschaftlich ausgleichen, ist zweifellos richtig. Das Gefühl der Ungleichheit wird man nach einiger Zeit lange nicht mehr in dem Maße wie jetzt haben. Lassen Sie die Actiengesellschaften ganz frei, so werden Sie große Theile der Bevölkerung in ihrem Gerechtigkeitsgefühl verletzen. (Zustimmung rechts.) Besteuern Sie die Actiengesellschaften, so kann das in gleichem Maße der Fall sein. (Sehr richtig! links.) Hier aber spricht das Staatsinteresse für die Besteuerung, weil das Geld der Steuerzahler jedem Staatsbürger wieder zu Gute kommt. Diejenigen, welche die Erhöhung aus der Einkommensteuer verwerfen, müssen entweder sagen, wir wollen die heute bestehende Ungleichheit beibehalten, wenn wir ihre Beseitigung mit Klarstellung der Einkommensverhältnisse erkaufen wollen, oder sie müssen sagen, wir wollen die Vermehrung der Einnahmen des Staates nicht aus dem Säckel der Steuerpflichtigen oder wenigstens nur unter der Bedingung gleichzeitiger Erleichterung. Letzteres bietet die Vorlage. Von Fiskalität ist hier nicht die Rede. Das Mehr, das die Actiengesellschaften zahlen, fließt den Communen, die die Grund- und Gebäudesteuer überwiesen erhalten, zu, oder, wenn dies Gesetz nicht zu Stande kommt, wird es gleichmäßig in den verschiedenen Steuerstufen erlassen. Als Finanzminister kann mir die Frage ja ganz gleich sein, weil, wenn die Einkommensteuer weniger einbringt, um so weniger an Grund- und Gebäudesteuer überwiesen wird. Bei dem Widerstreit der Anschauungen haben wir einen versöhnenden Mittelweg eingeschlagen, der zwar nicht alle Parteien befriedigt, aber auch keinen bis in sein Innerstes verletzt, und nach allen Debatten halte ich noch immer die Regierungsvorlage für die beste. (Beifall rechts.)

Abg. Schmieding (nat.-lib.): Die Actiengesellschaften haben kein eigenes Einkommen, sie sind durch Gesetz verpflichtet, ihren Actionären die Einnahmen zuzuführen. Wenn die Einnahme bei der Actiengesellschaft und bei den Actienbesitzern besteuert wird, so wird nicht nur die Einnahme aus Dividenden doppelt besteuert, sondern dazu tritt auch noch die Communalsteuer, für welche die Staatssteuer die Grundlage bildet. Allerdings lassen sich die Einnahmen an der Quelle besser besteuern und bei der Besteuerung der Actiengesellschaften werden auch die ausländischen Actionäre getroffen; deshalb habe ich meinen Antrag gestellt, der fast wörtlich dem weimar'schen und hessischen Gesetze entnommen ist und sich dort bereits bewährt hat.

Abg. Graf Limburg-Stirum (conf.): Ich stimme vollständig mit dem Finanzminister überein, daß die Actiengesellschaften nicht von der Steuer frei bleiben dürfen. Auch bezüglich der Genossenschaften bin ich für die Beschlüsse der Commission. Wir werden gegen alle Abänderungsanträge stimmen.

Abg. Krause (nat.-lib.): Wem thut die Steuer weh, die der Actiengesellschaft auferlegt wird? Der Actiengesellschaft nicht, sondern den Actionären, denen ihre Dividende durch die Steuer verkürzt wird. Es ist also gar keine Frage, daß es sich um eine Doppelbesteuerung handelt; das spricht auch Prof. Wagner in der neuesten Auflage seiner Finanzwirthschaft aus. Der einzige Grund, der durchschlagend ist, ist die Heranziehung der ausländischen Actionäre. Aber einmal brauchen wir die ausländischen Kapitalisten, und zweitens wird durch die Maßregel das einheimische Kapital doppelt betroffen, um das ausländische einmal zu treffen. Wenn bei der Declaration das Einkommen auch aus Dividenden von Actiengesellschaften angegeben werden soll, dann braucht man die Actiengesellschaften selbst nicht heranzuziehen. Durch die Besteuerung verleitet man übrigens dazu, das Grundkapital der Gesellschaft möglichst niedrig zu nehmen und dafür Gelder durch Obligationen aufzubringen. Eine solche unwirthschaftliche Entwickelung sollte man nicht begünstigen.

Darauf wird die Debatte auf **Donnerstag** vertagt.

Reichstag.

63. Sitzung vom 11. Februar.

Der Rest des Etats der Zölle, Verbrauchssteuern und Aversen (Zuckersteuer, Branntweinsteuer, Salzsteuer, Brausteuer) und der Etat der Reichsstempelabgaben werden ohne Debatte bewilligt.

Ueber eine Anzahl verschiedener Petitionen wird nach dem Antrage der Commission ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen.

Hierauf wird der Antrag **Menzer** auf **Herabsetzung der inländischen Tabaksteuer**, über den gestern wegen Beschlußunfähigkeit nicht abgestimmt werden konnte, mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages **Stöcker**: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, Maßregeln zu treffen, durch welche bei Festhaltung des Grundsatzes der Parität das gleichzeitige Wirken von Missionaren verschiedener Confessionen in demselben Bezirke der deutschen Schutzgebiete möglichst verhütet wird."

Abg. Stöcker (conf.): Eine Concurrenz der katholischen und evangelischen Missionen, die mit gleichem Eifer ihrer Thätigkeit obliegen, kann denselben nur hinderlich sein. Major v. Wißmann hat Veranlassung dazu gegeben, die evangelische Mission gegenüber der katholischen Mission in ganz ungerechtfertigter Weise herabzusetzen. 50 Procent der evangelischen Missionare haben in Kamerun ihr Leben gelassen, das zeugt doch für ihre aufopfernde Hingebung. In Südafrika sind eine Million Eingeborene durch die evangelische Mission zum Christenthum bekehrt. Allein in der Capcolonie gehen Hunderttausende von Kindern in evangelische Schulen, während die katholische Mission ihren Einfluß vollständig eingebüßt hat. Redner führt Beschwerde darüber, daß in Dar-es-Salaam der Mission durch die Schutztruppe Hindernisse in den Weg gelegt seien.

Geheimrath **Kayser**: Der größte Theil der Missionsgesellschaften selbst verhält sich einer Abgrenzung ihrer Wirkungssphäre gegenüber ablehnend, eine Abgrenzung ist nur möglich nach Verständigung unter den einzelnen Missionen. Unter solchen Umständen kann die Colonialregierung nicht eingreifen. Im großen und ganzen ist auch stets eine Verständigung herbeigeführt worden. Die Annahme des Antrages würde das Vertrauen zwischen der Colonialregierung und den einzelnen Missionsgesellschaften erschüttern.

Abg. Windthorst: Es könnte scheinen, als ob der Abg. Stöcker seinen Antrag nur eingebracht hat, um auf die Wißmann'schen Ausführungen zu antworten und ihm seine Vorwürfe zurückzugeben. Diese Streitigkeiten gehören nicht hierher. Ich verlange für beide Bekenntnisse dort gleiche Freiheit in der Action und gleichen Rechtsschutz. Ich wünsche jeder Confession und jeder ihrer Missionen gleiche Erfolge; die Berücksichtigung der Wünsche des Antrages aber würde die Actionsfreiheit gerade erschweren. Nur auf dem Wege der Freiheit können die großen Fragen gelöst werden, die uns beschäftigen; die Freiheit allein verbürgt die Lösung in ersprießlichem Sinne. Sehen Sie nach Amerika, wo kein Schulzwang, kein kirchlicher Zwang herrscht. Weg mit derartigen Schranken, wie sie der Abg. Stöcker aufrichten will; wer Recht hat, wird auch Recht behalten! (Beifall im Centrum.)

Der Antrag wird darauf vom Antragsteller zurückgezogen.

Es folgt die Berathung eines zweiten Antrages **Stöcker**: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in erneute Erwägung zu nehmen, ob und wie dem Handel mit Spirituosen in den deutschen Colonien durch Verbot oder Beschränkung entgegenzutreten sei."

Abg. Stöcker: Der Antrag ist bereits einmal vom Reichstage fast einstimmig angenommen worden. Die Zunahme des Branntweinconsums in Kamerun und Togo ist durch authentische Berichte außer Zweifel gestellt; in demselben Maße haben die erschreckenden Wirkungen dieses Consums zugenommen. Bedauerlicher Weise hat gerade Deutschland neben anderen Mächten widersprochen, als die Frage des Verbots der Einfuhr von Branntwein international verhandelt wurde. Ohne ein Radicalmittel werden wir von diesen Schattenseiten unserer colonialen Thätigkeit nicht loskommen.

Geheimrath **Kayser**: In wirksamer Weise wird dem schädlichen Einfluß der Branntweineinfuhr nur auf internationalem Wege entgegengetreten werden können. Zu dem Zwecke ist auf Veranlassung der deutschen Regierung eine Conferenz zu Ostern einberufen worden, von der ein befriedigendes Ergebniß zu erwarten ist. In den deutschen Schutzgebieten ist aber schon viel geschehen. Nur mit Erlaubniß der Commandantur können Spirituosen verkauft werden; in Neuguinea und auf den Marschallinseln ist der Verkauf an Eingeborene überhaupt untersagt; in Togo ist der Zoll auf Spirituosen ein sehr hoher; wegen Erhöhung des Zolls für Kamerun schweben Verhandlungen. In Ostafrika ist durch den Import europäischen Branntweins der Genuß der viel schädlicheren berauschenden einheimischen Getränke vermindert worden. Die Regierung wird ihr Möglichstes thun, der schädlichen Wirkung der Branntweineinfuhr entgegenzutreten.

Mit Rücksicht auf die Erklärung des Commissars geht das Haus auf den Antrag **Windthorsts** zur Tagesordnung über; dagegen stimmen die beiden conservativen Fractionen und die Socialdemokraten.

Nächste Sitzung: **Donnerstag.**

Deutschland.

π **Berlin**, 11. Februar. Der in den kürzlich stattgehabten gemeinschaftlichen Berathungen von Mitgliedern des deutschen Landwirthschaftsrathes und anderer dabei interessirter Körperschaften vereinbarte **Wassergesetzentwurf** besteht aus 96 Paragraphen. Derselbe ist nunmehr einem Redactionsausschuß, bestehend aus je einem Mitgliede der verschiedenen Abtheilungen, übergeben und soll später einer zweiten Lesung unterworfen werden. Dies letztere dürfte voraussichtlich im Mai stattfinden.

* **[Kanzler und Gegenkanzler.]** Fürst Bismarck setzt an der Spitze der „Hamb. Nachr." den Kampf gegen Herrn v. Caprivi fort. Es heißt in dem neuesten Artikel:

Die vorwöchentliche Colonialdebatte im Reichstage steht noch immer im Vordergrunde des politischen Interesses und beschäftigt namentlich die Presse andauernd . . . Wir bleiben bei der Ansicht, daß der frühere Kanzler zur Unterzeichnung des deutsch-englischen Vertrages niemals gerathen haben würde, und daß die Verantwortung für das Abkommen ausschließlich bei der jetzigen Regierung liegt. Diese hatte vollständig freie Hand, den Vertrag abzuschließen oder nicht. Wir glauben an ihre eigene Ueberzeugung von der Richtigkeit und Nützlichkeit des Abkommens, wenn diese Ueberzeugung auch einigermaßen abgeschwächt erscheint durch die Neigung, die Verantwortlichkeit auf die frühere Regierung, wenn nicht vollständig abzuschieben, so doch mit deren Tendenzen zu decken. Allerdings muß man sich fragen, woher es kommt, daß, wenn der Vertrag nach der jetzt vertretenen Auffassung eine so zwingende Rechtfertigung in sich trug, das Bedürfniß der Berufung auf die frühere Regierung obwaltet. Die Ergründung dieses psychologischen Moments ist indeß nicht unsere Sache. Was die Sache an sich betrifft, so würde die Ansicht, daß das Verbleiben Lord Salisburys im Amte von größerer Wichtigkeit für uns sei, als ganz Witu, einmal den Engländern niemals „mitgetheilt" worden sein, zweitens konnte jene Ansicht Bedeutung nur für den extremen Fall haben, daß Deutschland gezwungen gewesen wäre, zwischen dem Besitz von Witu und einer antideutschen Umgestaltung der englischen Politik unmittelbar zu wählen. Ein solcher Fall lag 1890 nicht vor und die kurze Fassung eines Marginals (Randbemerkung) auf den vertraulichen Akten der inneren Correspondenz des Auswärtigen Amtes konnte im damaligen Augenblick nur den Zweck haben, die arbeitenden Kräfte in Berlin zu orientiren, aber nicht den, ein politisches Programm für alle Zukunft aufzustellen. Im übrigen sind Akten des Auswärtigen Amtes zwar keine Privatakten, aber auch nicht publici juris. Wenn sich bei uns die Gewohnheit einfände, aus ihren vertraulichen Theilen Material zu veröffentlichen, um frühere Regierungen für zweifelhafte politische Schritte mit verantwortlich zu machen, so mögen dafür Vorgänge in anderen Ländern anzuführen sein; in Deutschland wie in England war bisher Aehnliches nicht der Fall. Die frühere Regierung hat sich stets enthalten, den vertraulichen Verkehr, den ihre Organe unter einander in den Akten geführt haben, in solcher Weise der Oeffentlichkeit preiszugeben, daß im Auslande daraus unzutreffende Schlüsse auf die Gesammtpolitik Deutschlands gezogen werden konnten.

* **[Bismarcks Marginalverfügungen.]** In der Polemik der „Hamburger Nachrichten" gegen den Reichskanzler v. Caprivi wird dem letzteren besonders auch daraus ein Vorwurf gemacht, daß er „vertrauliche Marginalverfügungen oder Bemerkungen" des Fürsten Bismarck, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt seien, rhetorisch verwendet habe. Nichts aber ist, bemerkt dazu das „B. Tagebl.", unberechtigter, als ein solcher Vorwurf. Denn thatsächlich bestehen fast die gesammten Anordnungen Bismarcks in den letzten Jahren nur aus mit Bleistift in Riesenlettern auf die einzelnen Piecen hingeworfenen Bemerkungen, was jeder bestätigen wird, der je Akten zu bearbeiten gehabt hat, mit denen auch der Fürst Bismarck befaßt war. Alle anderen Auslassungen waren — von Ausnahmen abgesehen — dann nur die Ausarbeitungen der Räthe; die Intentionen des Kanzlers mußten von denselben nur aus einem Wort oder einer Zeile entnommen werden, weshalb es bekanntlich so außerordentlich schwer hielt, Arbeitskräfte zu gewinnen, welche diese Divinationsgabe besaßen. Mit vollem Rechte hält sich daher der Nachfolger an diese geäußerten Gedanken, welche die Stelle eigener Ausarbeitungen vertreten mußten, und es ist kaum ein anderes Mittel ersichtlich, durch welches Herr v. Caprivi das Verhältniß seiner zu den früheren Anschauungen thatsächlich klarlegen könnte, als dadurch, daß er die leitend gewesenen Ideen Bismarcks so, wie er sie vorgefunden hat, verwendet.

* **[Zur Sonneberger Wahl.]** Alle Nationalliberalen des Wahlkreises sind mit der Aufstellung der Sonder-Candidatur Hans Blums nicht einverstanden. So veröffentlicht der erste Bürgermeister in Sonneberg, Herr v. Katte, in den Blättern einen Aufruf für die Wiederwahl Wittes auch von nationalliberaler Seite.

* **[Zu dem Systemwechsel in Coburg-Gotha]** erhält die „Volksztg." eine längere interessante Zuschrift. Danach ist dem Herzog Ernst aus der Zunahme der socialdemokratischen Stimmen bei der Reichstagswahl klar geworden, daß wie bisher nicht weiter gewirthschaftet werden kann in Coburg-Gotha. Herzog Ernst zog darüber den früheren Staatsminister v. Seebach zu Rathe. Kurz vorher war es dem Minister v. Bonin gelungen, den in weiten Kreisen in hohem Ansehen stehenden und sehr beliebten Hofrath Aldenhoven, den Begründer und Dirigenten des herzoglichen Museums, aus Gotha wegzugraulen. Herr Aldenhoven war Herrn v. Bonin als Vertreter der freisinnigen Richtung sehr unbequem geworden. Als nun gar Herr v. Bonin noch einen Conflict mit der Stadtvertretung von Gotha, in welcher Angelegenheit der damalige Stadtverordneten-Vorsteher Strenge einen sehr sachgemäßen, freimüthigen Bericht erstattete, provocirte, da war eigentlich dem Faß bereits der Boden ausgeschlagen. Dazu kam dann die gesetzwidrige Behandlung des in Ichtershausen inhaftirten Redacteurs Boshart. Die in den armen Walddörfern des Herzogthums angestrengten fiscalischen Prozesse, welche den Dorfbewohnern das Holzsammeln im Walde u. s. w. erschwerten, hatten eine weitere Verstimmung erzeugt. Die Darstellung der „Volksztg." schließt mit der Erwartung, „daß das kirchlich orthodoxe, politisch unfreie und social verkehrte System, welches seit dem Rücktritt des Ministers v. Seebach Coburg-Gotha fast zu einem reactionären Musterstaat machte, jetzt eine entschiedene Wendung zum Besseren erfahren wird".

* **[Branntweinproduction.]** Amtlicher Nachweisung zufolge sind in der Zeit vom 1. Oktober 1890 bis zum Schluß des Januar 1891 1266928 Hectol. reinen Branntweins hergestellt worden gegen 1354859 Hectol. im gleichen Zeitraum des Vorjahres; davon sind nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe 797163 Hectol. (825921) in den freien Verkehr übergeführt worden. Am Schlusse des Januar verblieb in den Lägern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Controle ein Bestand von 391291 Hectol.

Hamburg, 11. Febr. In einer Versammlung der **Cigarrenarbeiter** wurde nach längerer Debatte über die Frage der Fortführung des **Ausstandes** beschlossen, es solle einem Jeden anheimgestellt bleiben, den Revers des Vereins der Cigarren-Fabrikanten vom Jahre 1890 zu unterschreiben. Gleichzeitig wurde beschlossen, die seit längerem geplante Productiv-Genossenschaft der Cigarren-Arbeiter und Sortirer sofort ins Leben treten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Dem höheren **Arbeitsrathe**, welcher in der nächsten Woche zu seiner ersten Session zusammentritt, wird die Prüfung der nachstehenden Fragen obliegen: Schiedsgerichte betreffs Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, Dienst-Vermittelungs-Bureaus der Arbeiter, die Lohnfrage, Auszahlungsmodus für die Löhne und Unantastbarkeit der Arbeitslöhne.

Im Hinblick auf die am 14. Februar cr. ablaufende Frist für die Rückzahlung des von der **Bank von Frankreich** der **englischen Bank** gewährten Darlehens im Betrage von 75 Millionen Francs hat letztere bekannt gemacht, sie wünsche nicht von dem ihr eingeräumten Rechte, das Darlehen auf ein weiteres Vierteljahr prolongiren zu dürfen, Gebrauch zu machen. (W. T.)

Paris, 11. Februar. Der Oberste Rath der **Arbeiterpartei** hat einen Aufruf an alle Arbeiter Frankreichs erlassen, wodurch dieselben zu einer öffentlichen Kundgebung am **1. Mai** aufgefordert werden. In dem Aufruf heißt es, der gesetzliche Arbeitstag von 8 Stunden, um welchen es sich zunächst handele, sei nur der erste Schritt zur gänzlichen Befreiung der Arbeit und der Arbeiter.

Rußland.

P. Petersburg, 10. Februar. Bezüglich der **Krankheit des Großfürsten Georg** wird von unterrichteter Seite versichert, daß dieselbe mit einer leichten Bronchitis ihren Beginn nahm, welche der junge Großfürst sich im Schiffwachdienste an Bord des „Pamjat Azowa" zuzog und die er vernachlässigte. In diesem Zustande war seine Empfänglichkeit für die Einwirkungen des Fiebers, das in manchen der von den hohen Reisenden besuchten Gegenden herrscht, selbstverständlich eine gesteigerte, so daß er, wie eine officielle Mittheilung feststellt, von Malaria ergriffen wurde. Was den osterwähnten unglücklichen Fall des Großfürsten betrifft, wird gegenwärtig bestritten, daß der Letztere aus einem Mastkorbe aufs Verdeck gestürzt sei. Der junge Prinz soll vielmehr bei einem zur Unterhaltung unternommenen Ringkampf mit dem Prinzen Georg von Griechenland zu Boden gefallen sein. Auf Weisung des Kaisers haben sich zwei russische Aerzte nach Athen begeben, um die Behandlung des erkrankten Großfürsten zu übernehmen.

Coloniales.

* **[Der Gouverneur von Ostafrika.]** Nach fast einmonatlichem Aufenthalte auf seiner mittelfränkischen Besitzung ist Frhr. v. Soden nach Berlin zurückgekehrt, um alle Vorbereitungen für seine Uebersiedelung als Gouverneur nach Ostafrika zu treffen. Seine Anwesenheit in Berlin ist ein deutlicher Beweis dafür, daß jetzt alle bezüglichen Hindernisse weggeräumt sind; wahrscheinlich wird Herr v. Soden seine Reise Anfang März antreten.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Carola" (Commandant Corvetten-Capitän Valette) ist am 10. Febr. c. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 13. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

Am 13. Februar: G.-A. 7.27, U. 5.2. **Danzig, 12. Febr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 11.19.

Weiteraussichten für Freitag, 13. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Bald sonnig, bald Niederschläge; frostig.

Für Sonnabend, 14. Februar:
Veränderlich, lebhafter Wind, Niederschläge. Temperatur kaum verändert.

Für Sonntag, 15. Februar:
Wärmer, Niederschläge, meist trübe; lebhaft windig.

Für Montag, 16. Februar:
Kälter, meist bedeckt, Niederschläge; lebhafter Wind. Sturmwarnung.

Für Dienstag, 17. Februar:
Milder, feucht; lebhaft windig. Niederschläge.

* **[Neuer Hohethor-Bahnhof.]** Der uns heute zugegangenen Eisenbahn-Vorlage, welche seitens der Regierung dem Abgeordnetenhause gemacht ist, entnehmen wir betreffs des neuen Hohethor-Bahnhofes folgende Begründung der Forderung von 5 Millionen Mark:

In Danzig sind für den Personenverkehr zwei Bahnhöfe vorhanden. Beide entsprechen schon seit längerer Zeit nicht mehr den Bedürfnissen des Verkehrs. Einer durchgreifenden und genügenden Erweiterung stellten sich indeß bisher unüberwindliche Hindernisse entgegen. Der Bahnhof Legethor, welcher auch dem Güterverkehr dient, liegt innerhalb der Festungswerke in der Stadt und ist deshalb nicht erweiterungsfähig. Eine Erweiterung der Anlagen des Personenverkehrs hätte nur unter Einschränkung der Anlagen für den Güterverkehr erfolgen können. Eine solche ist indeß als ausgeschlossen zu betrachten, weil diese Anlagen schon in ihrem gegenwärtigen Umfange sich nicht immer als ausreichend gezeigt haben. Ebenso wenig war bisher eine Erweiterung des allein dem Personenverkehr dienenden Bahnhofes Hohethor möglich, weil derselbe zwischen einer öffentlichen Straße und den Festungswerken von Danzig liegt und der verfügbare Raum bereits vollständig ausgenutzt ist. Nachdem die Aufhebung der Festungswerke neben dem Bahnhof Hohethor beschlossen ist, bietet sich die Möglichkeit, die Bahnhofsverhältnisse der Stadt Danzig in einer, den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Weise umzugestalten. Zu diesem Zwecke ist in Aussicht genommen, den **Bahnhof Hohethor** für die Aufnahme des gesammten Personenverkehrs der Stadt auszubauen und die Anlagen für den Personenverkehr auf dem **Bahnhof Legethor** außer Betrieb zu setzen. Abgesehen davon, daß es unter den örtlichen Verhältnissen nicht wohl angängig sein würde den Bedürfnissen des Eisen-

bahnverkehrs in anderer Weise Rechnung zu tragen, empfiehlt sich der ins Auge gefaßte Plan auch deshalb, weil der Bahnhof Hohethor nicht nur mit Rücksicht auf den Ortsverkehr, sondern bei seiner Lage an der durchgehenden Linie von Dirschau nach Zoppot und Pommern, sowie an der Bahn nach Neufahrwasser auch im Hinblick auf den durchgehenden Verkehr bei weitem den Vorzug hat vor dem, eine Kopfstation bildenden Bahnhof Legethor. Dazu kommt, daß die Aufhebung des Personenverkehrs auf dem letzteren die Möglichkeit bieten würde, die, wie bereits erwähnt, nicht immer ausreichenden Anlagen für den Güterverkehr angemessen zu erweitern. Auf Grund der Bewilligung im Gesetz vom 11. Mai 1888 ist der im Verkehrsinteresse nothwendig gewordene Ausbau des zweiten Geleises auf der Strecke von Dirschau bis nach dem Rangirbahnhofe vor dem Legethor in Danzig vollendet und von dem Bahnhofe vor dem Olivaerthor daselbst bis Zoppot bewirkt. Die zwischenliegende Strecke, von welcher 2,4 Kilom. innerhalb der Stadt Danzig belegen sind, ist noch eingeleisig. Die Anlage des neuen Hauptpersonenbahnhofes an dieser Strecke bedingt auch deren zweigeleisigen Ausbau und die entsprechende Erweiterung jener Bahnhöfe. Die Kosten der vorbezeichneten Bauausführungen sind auf 5 Mill. Mk. veranschlagt.

* **[Bürgermeisterwahl.]** Die gestrige Wahl des Herrn Stadtrath **Witting** in Danzig zum Ersten Bürgermeister der Stadt Posen ist mit 22 von 36 Stimmen erfolgt. Von 5 Candidaten, welche der Ausschuß auf die engere Liste gesetzt hatte, kamen 3 in die Wahl und das Resultat war: Witting 22, Bürgermeister Kalkowski in Posen 10, Oberbürgermeister König in Memel 4 Stimmen.

* **[Fersenauer Meliorations-Genossenschaft.]** Ueber den Stand der Angelegenheiten der Fersenauer Meliorations-Genossenschaft und die Aussicht, einen Theil des gewährten Darlehns zu retten, spricht sich der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes folgendermaßen aus:

„Den Beschluß des Provinzial-Landtages vom 16. März 1889, durch welchen wir ermächtigt sind, mit der Fersenauer Meliorations-Genossenschaft wegen des derselben bewilligten Darlehns von 104 000 Mk. einen Vergleich auf der Basis abzuschließen, daß die Genossenschaft nur in Höhe ihrer thatsächlichen, im ungefähren Betrage zu ermittelnden Bereicherung in Anspruch genommen werden soll, haben wir auch im laufenden Verwaltungsjahre nicht ausführen können, vielmehr sind die von uns angebahnten Vergleichsverhandlungen bisher ohne Resultat geblieben. Bei diesen Verhandlungen haben wir auf Grund der gutachtlichen Aeußerungen des Meliorations-Bauinspectors Fahl II. vom 14. und 28. Dezember 1888, in welchen der damalige Werth der vorhandenen Meliorations-Anlagen auf 38 000 Mark berechnet war, letzteren Betrag als Vergleichssumme gefordert, das von dem früheren Vorsteher der Genossenschaft und jetzigen Besitzer des Krangensees, Rudolf Holtz in Blumfelde an uns gerichtete Ansinnen, der Genossenschaft behufs Herbeiführung des Vergleichs und Durchführung des Meliorations-Projects ein neues Darlehn von 62 000 Mk. aus dem Hilfskassen-Fonds zu gewähren, abgelehnt, und uns zum Abschluß eines Vergleichs mit der Genossenschaft nur dann bereit erklärt, wenn letztere sich die zur Zahlung der Vergleichssumme erforderlichen Geldmittel anderweit beschaffe. Die uns von den Mitgliedern der Genossenschaft hierauf in Aussicht gestellten weiteren Vergleichsvorschläge werden zwar abzuwarten sein, doch dürften dieselben kaum zu einem befriedigenden Resultate führen, da es der Genossenschaft voraussichtlich nur dann gelingen würde, die Vergleichssumme und die zur Durchführung der Melioration erforderlichen Mittel durch ein Darlehn zu beschaffen, wenn die Meliorations-Ländereien sich im Besitze zuverlässiger, in finanziell geordneten Verhältnissen lebender Personen befänden. Letzteres ist aber zur Zeit nicht der Fall. Der Versuch, durch Hingabe eines weiteren großen Darlehns aus dem Hilfskassen-Fonds einen geringen Theil des früheren Darlehns zu retten, erscheint uns bei der jetzigen Lage der Besitzverhältnisse der Meliorations-Ländereien von vornherein aussichtslos und würde nur zu neuen pecuniären Opfern führen. Einem derartigen Versuche würde unseres Erachtens selbst ein völliger Verlust des bisherigen Darlehns nebst Zinsen vorzuziehen sein. Wir behalten uns hiernach vor, nach Wiedereingang unserer in der Untersuchungssache wider Rudolf Holtz und Genossen eingeforderten Akten und nach Einsicht der zur Zeit in der Revisions-Instanz befindlichen Strafakten dem Provinzial-Landtage bei seinem nächsten Zusammentreten eine Vorlage über die definitive Erledigung dieser Angelegenheit zu unterbreiten.“

* **[Von der Weichsel.]** Die Sprengungen an der Eisversetzung oberhalb Schulitz sind bis auf etwa 3 Kilom. und an der Eisversetzung unterhalb Fordon auf etwa 2 Kilom. Länge vorgeschritten. Es wird eine Rinne von 30 Meter Breite gesprengt, in welcher das abgesprengte Eis gut abfließt. Die Eisbrechdampfer verweilen jetzt in der Nähe von Rudnerweide, um mit eintretendem Thauwetter ihre Arbeiten wieder aufzunehmen. Dieselben sollen so weit stromaufwärts vorgehen, als es irgend möglich ist. — In der Nogat ist seit Offenlegung der Danziger Weichsel das Wasser so gefallen, daß die Buhnenköpfe hoch über das Eis hinaufragen. Der Stromschlauch ist, da die Eisdecke sehr tief liegt, vielfach bis zum Grunde mit Eis- und Schlammmassen verstopft.

Nach einem Telegramm von heute Mittags findet der Weichseltraject bei Kulm jetzt wieder bei Tag und Nacht über die Eisdecke mittels Postfuhrwerks statt.

* **[Jubiläum.]** Zu der in der heutigen Beilage enthaltenen Notiz über das Jubiläum des Herrn Magistrats-Bureau-Vorsteher Hein I. erhielten wir, als schon die Beilage sich im Druck befand, noch folgende Mittheilung: Zur Beglückwünschung erschienen seitens des Magistrats-Collegiums der Erste Bürgermeister Herr Dr. Baumbach, dann die Herren Stadträthe Dr. Samter und Claassen, sowie die sämmtlichen Collegen des Jubilars. Seitens der Collegen wurde dem Jubilar ein werthvolles Silbergeschenk gewidmet. Von einem von den Collegen in Aussicht genommenen Festmahle mußte auf Wunsch des Jubilars Abstand genommen werden.

* **[Innungs-Ausschuß.]** In der gestrigen Versammlung der Obermeister bezw. Innungs-Vertreter referirte der Vorsitzende, Zimmermeister E. Herzog, über die Bedeutung der §§ 100f bis m der Gewerbe-Ordnung und die daraus hervorgehenden Rechte der Innungen. Nach der sich anschließenden Discussion erhielt der Vorstand den Auftrag, die Innungs-Vorstände hinsichtlich der Erwerbung jener Rechte zu unterstützen. Es werden die hiesigen Innungen nächster Zeit nach und nach in dieser Angelegenheit vorgehen. Zu den Vorbereitungen für eine etwaige Ausstellnng der hiesigen **Gewerks-Insignien** wurde eine Commission eingesetzt, welche außer dem Vorsitzenden aus den Herren Böttchermeister Jost und Kürschnermeister Herrmann besteht.

* **[Abgangsprüfung.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Rath Dr. Kruse fand heute die Abiturientenprüfung in dem hiesigen **königl. Gymnasium** statt. Vor Beginn derselben wurden die Abiturienten Georg Mietzner und Ben Taube in Folge des guten Ausfalls der schriftlichen Prüfung vom mündlichen Examen dispensirt. Ferner legten im Laufe des Vormittags die Primaner Dobberstein, Julius Leitzsch, Leo Markfeldt und Richard Simson die Prüfung ab. Das Examen der 5 übrigen Examinanden währte Nachmittags fort.

* **[Musikalisches.]** Herr Georg Schumann, der sich als Dirigent des Danziger Gesangvereins und als rastlos strebender Künstler rasch eine angesehene Stellung bei uns errungen hat, vollendete vor Kurzem ein neues Kammermusikstück, ein Klavierquartett. Herr Schumann wurde nun von den Tonkünstlervereinen in Dresden, Magdeburg und Hamburg eingeladen, das Werk dort aufzuführen, und begiebt sich demnächst dorthin. In Dresden wird gleichzeitig (am 14. Febr.) seine Preis-Sinfonie aufgeführt.

* **Elbing**, 11. Febr. Bei Gelegenheit der Provinzial-Thierschau und landwirthschaftlichen Ausstellung im Monat Mai soll hier die längst geplante Aufführung des **Herrig'schen Lutherfestspiels** stattfinden. Zur Inscenirung und Ausstattung des Stückes, sowie zur Uebernahme der Lutherrolle hat sich der Schauspieldirector Alexander Heßler zu Straßburg i. E. bereit erklärt.

* Der königl. Regierungsbaumeister **Wolff** ist zum Stadtbaumeister in Königsberg gewählt worden.

* Dem Thierarzt Rudolf **Lorenz** zu Heydekrug ist die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle des Kreises Heydekrug definitiv verliehen worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

14. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Zweite Sitzung am 12. Februar.

Auf der heutigen Tagesordnung stand zunächst die Vornahme mehrerer Wahlen von Mitgliedern der Ober-Ersatz-Commission, der Einkommensteuer-Bezirks-Commission und der Gewerbekammer. Zu Mitgliedern der ersteren Commission wurden gewählt die Herren Oberstlieutenant a. D. v. Zaburowski in Elbing, Oberstlieutenant a. D. Machhulz in Graudenz und Gutsbesitzer Behrend-Spittelhof, der zweiten Commission die Herren Gutsbesitzer Arndt-Gentschin, der **Gewerbekammer** die Herren Mühlenbesitzer Bieber-Schönau und Fabrikbesitzer Muscate in Danzig. — Der Landtag trat nunmehr in die Besprechung des **Berichtes über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes.** Bei dem Abschnitt betreffend die allgemeine Verwaltung beantragte der Abg. Rotzoll die Vorlegung einer besonderen Nachweisung über die gezahlten Remunerationen und über die Gründe, weshalb dieselben gewährt worden sind. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Bei dem Abschnitt über die Verwaltung der Provinzial-Feuersocietät rügte Abgeordneter Damme, daß das Statut in vielen Beziehungen mangelhaft und sehr verbesserungsbedürftig sei. So fehle z. B. die Bestimmung über eine Maximalgrenze, bis zu welcher Versicherungen angenommen werden dürfen, und es liege die Gefahr vor, daß eine Vermehrung der schlechten Risiken eintrete. Dagegen müßten aber die bereits Versicherten geschützt werden. Als solche große Risiken bezeichnete Redner die Versicherungen des Landesgestüts Marienwerder und mehrerer Theater. Landesdirector Jäckel giebt die Reformbedürftigkeit des Statuts zu, kann aber die Lage der Societät nicht für bedenklich ansehen, da die finanzielle Lage sich sehr gehoben und die Risiken sich vermindert hätten. Es würde sich bis zur Herstellung besserer Statuten ohne Gefahr in derselben Weise weiter wirthschaften lassen. Die Versicherung des Landgestüts und des Danziger Stadttheaters seien bereits bei Gründung der Societät von der Regierung übernommen worden. Die Versicherung des Wilhelmtheaters in Danzig habe nicht abgelehnt werden können, weil nach dem polizeilichen Gutachten zweckmäßige Vorrichtungen zur Verhütung der Feuersgefahr getroffen seien. Bei dem Abschnitt betreffend Kunst und Wissenschaft regte der Abg. v. Brünneck die Abfassung eines Werkes, welches die Geschichte der Provinz Westpreußen behandelt, an. Abg. Kosmack wies auf die große Schwierigkeit eines derartigen Werkes hin, da zu diesem Zwecke die polnischen Archive durchgeforscht werden müßten und es nicht leicht sein werde, eine passende Persönlichkeit zu gewinnen.

Es folgte die Berathung einer Vorlage betreffend den Ankauf einiger Grundstücke zur Erweiterung des Kirchhofes der **Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz**, der nur noch für ein oder zwei Jahre Raum zur Beerdigung der in der Anstalt sterbenden Personen bietet. Der Provinzial-Ausschuß hat ein passendes Grundstück mit massivem Wohnhaus, in welchem zwei Wärter Wohnung finden können, für den Preis von 7500 Mk. erworben und beantragt von dem Landtage die Bewilligung dieser Summe. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

Die im Laufe der Jahre immer höher gestiegene Zahl der in der **Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg** untergebrachten Zöglinge hat in diesem Jahre wiederum verschiedene Erweiterungsbauten nöthig gemacht, unter denen die Vergrößerung des bisherigen Spiel- und Turnplatzes in erster Linie steht. Der Platz soll dadurch gewonnen werden, daß ein Theil des Anstaltsgartens zu dem jetzigen Spielplatze hinzugenommen, die Bäke in der Breite des Platzes überbrückt und verschiedene Gebäude entfernt und an einer anderen Stelle wieder errichtet werden. Die Kosten dieses Umbaues sind auf 11 500 Mk. veranschlagt, deren Bewilligung von dem Provinzialausschuß beantragt wird. Auch dieser Antrag wurde ohne Debatte angenommen.

In der **Idioten-Anstalt zu Rastenburg** stehen der Provinz Westpreußen 20 Freistellen zur Verfügung, für welche ein Zuschuß von 7200 Mk. gezahlt wird. Da die angestellten Ermittelungen ergeben haben, daß in der Provinz Westpreußen sich 80 idiote Kinder von 6—15 Jahren befinden, von denen wenigstens ein Theil nicht aller Bildungsfähigkeit ermangelt, so wird nach Unterhandlungen mit dem Curatorium der Anstalt zu Rastenburg beantragt, die Zahl der Freistellen auf 30 und den Zuschuß auf 10 800 Mk. zu erhöhen. Gegen die Vorlage wurde ebenfalls kein Widerspruch erhoben.

Ein ähnliches Abkommen besteht mit dem Curatorium der **Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische** zu Karlshof bei Rastenburg, in welcher der Provinz Westpreußen 24 Freistellen gegen einen Zuschuß von 8400 Mk. jährlich eingeräumt sind. Da in der Provinz 300 mittellose und der Anstaltspflege mehr oder minder bedürftige Epileptische vorhanden sind, so erscheint die Anzahl der Freistellen ungenügend, und der Provinzial-Ausschuß beantragt, die Anzahl der Freistellen auf 48 und den Zuschuß auf 16 800 Mk. zu erhöhen. Ferner wird beantragt, der Anstalt ein zinsfreies Darlehn von 10 000 Mark für die in Aussicht genommenen Neubauten zu gewähren, nach deren Fertigstellung der Vorstand der Provinz Westpreußen weitere 32 Freistellen gegen eine Vergütung von 350 Mk. für die Stelle zur Verfügung stellen wird. Der Landtag erklärte sich mit den Vorschlägen des Provinzial-Ausschusses auch hier einverstanden.

Ferner beantragt der Provinzial-Ausschuß, den im Jahre 1889 als ständigen Hilfsarbeiter gewählten Gerichts-Assessor **Kruse** ohne Aenderung seiner Anstellungsbedingungen als zweiten Oberbeamten mit berathender Stimme dem Landesdirector zuzuordnen, was einstimmig genehmigt wird. (Schluß des Blattes.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Febr. (Privattelegramm.) Abg. Wisser (wildlib.) veröffentlicht eine Erklärung, daß seine Parteigenossen in **Sonneberg** für die Wiederwahl **Wittes** eintreten werden.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 11. Februar. Ein **Ballfest im weißen Saale** des königlichen Schlosses folgte gestern Abend der großen Cour von Sonnabend. Schon von 7 Uhr ab hatte eine ununterbrochene Wagenreihe, in der sich zahlreiche Gala-Equipagen befanden, die Theilnehmer herbeigeführt, welche nun im weißen Saale ihre Aufstellung nahmen. Die Physiognomie des weißen Saales war im ganzen wenig verändert. Auf der Seite des Thronbalbachins standen rothe Sessel für die Fürstlichkeiten, auf der gegenüberliegenden vergoldete Stühle für die geladenen Gäste; auch in den Treppengängen war für Ruhesitze gesorgt. In der Mitte der Fensterwand des weißen Saales stand der Thron, links davon (zum Throne hingesehen) waren die Plätze für die Damen des diplomatischen Corps, an der Kapellenseite (rechtwinklig zu vorgenannter Damengruppe) standen die Herren des diplomatischen Corps. An der Wand dem Throne gegenüber standen die Excellenzen-Damen und alle anderen Damen, die tanzenden auf einer Estrade; auf der Lustgartenseite die Minister, nach der Schloßfreiheit zu die Fürsten, die Generale und die Bevollmächtigten zum Bundesrath. Rechts vom Throne endlich waren die Plätze für die Gemahlinnen der obersten Hofchargen und die Fürstinnen. Ferner war in der Ecke an der Kapellenseite und Hoffront der Platz für die tanzenden Herren. Um 8¾ Uhr erschien unter großem Vortritt das Kaiserpaar im Weißen Saale, der Kaiser in der Uniform des Leibgardehusarenregiments, die Kaiserin in einer ganz leichten meergrünen Robe mit von Silberstickerei umrahmter Schleppe. Die Handschuhe und der Fächer zeigten die Farbe des Kleides. Das griechisch frisirte Haar war mit dem Kronendiadem aus Diamanten geschmückt. Um den Hals schmiegte sich eine kostbare Diamantenkette. Auch Armbänder hatte die Kaiserin angethan. Die Frau Prinzessin Friedrich Karl trug weiße Seide mit zartem Spitzenbehang, das Devant der Taille silbergestickt. Den Hals schmückte eine feine dreireihige Perlenschnur und eine dreireihige Brillantenkette, das Haupt ein Diadem mit blauem Tuff. Die Toilette der Frau Prinzessin Heinrich war aus damascirter meergrüner Seide mit eingewirkten goldigen Blumen, dazu reicher Brillantenschmuck. Die Frau Erbgrinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen trug ein weißes, mit Seidenstreifen durchwirktes Atlaskleid, dessen Taille am Halsausschnitt mit weißem Tüll besetzt war. Prinzessin Margarethe von Preußen hatte eine lichtgelbe Toilette an, deren Taille und Saum mit geblümtem Seidenstoff und Blüthen decorirt war. Unter den Toiletten der geladenen Damen herrschte neben Weiß Lichtmeergrün, auch Lichtblau vor, dann auch Hellrosa. Bei den Herren herrschten die Uniformen vor. Die Professoren Helmholtz, Menzel, Lessing, Meyerheim, Doepler der Jüngere, die Decane Dernburg und Gierke, der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck, sowie einzelne Abgeordnete waren die Vertreter des Fracks.

Nachdem das Kaiserpaar an dem Thron-Baldachin angelangt war, gab der Kaiser den Befehl zum Beginn des Balles, welcher vom Prinzen Heinrich und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit Strauß' Lagunenwalzer eröffnet wurde. Während die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses tanzten, durften niemals mehr als drei Paare mittanzen. Dem Walzer folgte eine Quadrille. Dann wechselten Rundtänze mit Figurentänzen: die Polka „Im Mai“ von Michaelis, die Najaden-Quadrille von Strauß, „Die Wiener Madle“ von Ziehrer, die Quadrille à la Cour „Hofball-Klänge“ von Lehnhardt, die „Brautschau-Polka“ von Strauß und der „Diabolin-Galopp“ von Farber. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit den Botschaftern und ihren Damen. Gegen 11 Uhr wurde der Ball durch eine Pause zur Einnahme des Soupers unterbrochen. Nach etwa einstündiger Pause wurde durch einen Cotillon der Ball wieder eröffnet, welchem das Kaiserpaar bis zum Schluß gegen ½1 Uhr beiwohnte.

Berlin, 11. Febr. Die **Gesammtausgabe** für die Fortschaffung der in diesem Winter gefallenen Schneemassen aus Berlin betrug bis jetzt nicht weniger als 462 911 Mk., d. h. 174 911 Mk. mehr, als im Stadthaushalt vorgesehen waren.

— Graf **Kleist vom Loß** ist vorläufig aus der Haft entlassen worden, und zwar auf Grund eines nochmaligen Gutachtens des Gerichtsphysicus Medizinalraths Dr. Long, welcher mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Gefangenen eine Entlassung aus der Haft für dringend geboten erachtet. Die Entlassung hat nur den Charakter einer Beurlaubung bis zum September. Eine Bürgschaft brauchte nicht gestellt zu werden.

— Die beiden **Reservisten Friedrich May und Christoph Haase** haben in Spandau eine sechswöchentliche Festungshaft verbüßt, weil sie als Anhänger der Neuen Kirche bekanntlich vor einigen Monaten erklärten, sich ferner nicht mehr im Kriegsdienst ausbilden lassen zu können, und einem Einberufungsbefehle zu einer vierzehntägigen Uebung nicht Folge leisteten. Dieselben haben jetzt von der Militärbehörde Auswanderungspässe nach Amerika erhalten. May und Haase verlangten seiner Zeit vom Militärgericht ausgewiesen zu werden, worauf die Behörde aber nicht einging. Die Beiden verlassen in den nächsten Tagen Berlin, um in Amerika als Missionare in den Dienst der Neuen Kirche zu treten.

Paris, 11. Februar. Das Handelsgericht hat den flüchtigen **Bankier Mace** von hier für fallit erklärt. Unter den Gläubigern desselben befanden sich sehr zahlreiche Geistliche, darunter Bischöfe und Erzbischöfe.

* **[Ein resolutes Mädchen]** ist Kittie Johnson, eine dralle Schönheit vom Lande, die sich dieser Tage in London mit ihrem Liebhaber auf ein Schiff begab, das am Quai lag und Auswanderer nach Amerika bringen sollte. In der neuen Welt wollte das Pärchen heirathen. Sie besaß ein baares Vermögen von etwa 3000 Mark nach deutschem Gelde, das sie dem Capitän zur Verwahrung gegeben hatte. Kaum war das Paar auf dem Schiffe angekommen, als der Bräutigam das Geld von dem Mädchen verlangte. Sie weigerte sich aber bestimmt. Da sagte er ihr kalt lächelnd Lebewohl, wünschte ihr eine glückliche Reise und kehrte ans Land zurück. Die Verlassene trat an den Rand des Schiffes und — sprang dann nicht etwa dem Ungetreuen nach ins Wasser, sondern hielt eine Rede an die Versammelten auf dem Schiffe und fragte, ob einer der anwesenden jungen Männer die Stelle des Ungetreuen einnehmen wolle. Ein hübscher junger Mann besann sich nicht lange; er erklärte sich bereit und wurde vom Fleck weg in Gnaden angenommen. In der nächsten halben Stunde lichtete das Schiff die Anker.

* **[Ein Hund, der seine Steuern persönlich bezahlt]**, dürfte wohl noch nicht oft dagewesen sein. In Markranstädt ist dieser Fall vorgekommen, indem am 14. v. Mts. ein gimmig dreinschauender Köter, seines Zeichens eine Art Mops, mit einem Brief im „Schnabel“ in der Stadtkassenexpedition erschien und diesen Brief dem betreffenden Beamten präsentirte. Letzterer fand zu seinem Erstaunen nach Eröffnung des Couverts 8 Mark baares Geld und einen Zettel mit der Inschrift: „Ich bitte um mein Steuerzeichen. Lord, Lützener Str. 11, 1 Tr.“ Leider war der Beamte nicht in der Lage, dem Wunsch des intelligenten „Lord“ nachzukommen, vielmehr zog er vor, dem Besitzer, welcher sich unschwer ermitteln ließ, den gesandten Betrag, allerdings nicht auf demselben Weg, wie er überbracht worden war, wieder zuzustellen.

Schiffsnachrichten.

* Auf der Fahrt nach Danzig haben passirt Schr.-D. „Alma“, Capt. Sabewasser, am 8. Antwerpen; auf der Fahrt von Danzig: Schr.-D. „Anton“ am 9. Skagen, „Sirius“, Capt. de Jonge, am 8. Amsterdam.

Dragör, 9. Februar. In dem östlichen Theil der Flintrinne ist ein Dampfer gestrandet, dessen Nationalität noch unbekannt ist.

London, 10. Februar. Der norwegische Dampfer „Simon Dumois“ sank auf der Reise von Newyork nach Mantanzas an der Küste van Newjersey. **17 Personen ertranken.**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	139-192
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 146 M, zum freien Verkehr 128℔ 189 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148 M Br., 147½ M Gd., per Mai-Juni transit 148½ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli transit 149½ M Br., 149 M Gd., per Septbr.-Oktober transit 144 M Br., 143½ M Gd

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 156—162 M, transit 115—116 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 161 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164 M Br., 163 M Gd., transit 118½ M Br., 118 M Gd., per Mai-Juni inländ. 163 M Br., 162 M Gd., transit 118½ M Br., 117½ M Gd., per Septbr.-Oktober inländ. 143½ M Br., 143 M Gd., transt. 111 M Br., 110½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 117℔ 140 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 160—172 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 140 M bez., roth 60—94 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,92½—4,37½ M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67¼ M Gd., kurze Lieferung 67¼ M Gd., per Febr.-Mai 67¼ M Gd., nicht contingentirt loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Februar-Mai 47¼ M Gd.

Rohzucker schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,97½ M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,40—10,50 M Gd. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter: Trübe. — Wind: S.**

Weizen. Inländischer ruhiger. Transit- unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 124℔ 185 M, glasig 124℔ 187 M, weiß 130℔ und 130/1℔ 192 M, Sommer- 127℔ 185 M, für polnischen zum Transit gutbunt 127℔ 146 M, 128℔ 147 M, glasig 128/9℔ 150 M, hellbunt feucht 119/20℔ 137 M, 122/3℔ 139 M, hellbunt 122/3℔ 145 M, 125℔ 147 M, 127℔ 150 M, etwas besetzt 130/1℔ 155 M, weiß 123/4℔ 146 M, für russ. zum Transit glasig 124/5℔ 143 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 148 M Br., 147½ M Gd., Mai-Juni transit 148½ M Br., 148 M Gd., Juni-Juli transit 149½ M Br., 149 M Gd., September-Oktober transit 144 Br., 143½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 189 M, transit 146 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 119℔ und 122℔ 162 M, 118℔ 158 M, 112℔ 156 M, poln. zum Transit 121/2℔ 116 M, 120℔ 115 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 164 M Br., 163 M Gd., transit 118½ M Br., 118 M Gd., Mai-Juni inländ. 163 M Br., 162 M Gd., transit 118½ M Br., 117½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 143½ M Br., 143 M Gd., gestern 143 M bez., nicht 142 M. transit 111 M Br., 110½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 161 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M

Gerste ist gehandelt inländische große 112℔ 140 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 124 M per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit 100 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 113 M, weich 107 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** inländ. Sommer- 170 M, russ. zum Transit Sommer- 160, 168, 169, 172 M per Tonne gehandelt. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 163 M per Tonne bez.

Kleesaaten weiß fein 70 M, roth 37, 42 M, besetzt 30, 35 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,37½ M, mittel 4,15, 4,20 M, feine 4,02½, 4,05 M, besetzt 3,92½ M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 67¼ M Gd., kurze Lieferung 67¼ M Gd., per Februar-Mai 67¼ M Gd., nicht contingentirter loco 47¼ M Gd., kurze Lieferung 47¼ M Gd., per Februar-Mai 47¼ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Februar.

		Crs.v.11.			Crs.v.11.
Weizen, gelb			Ung. 4% Grd.	93.20	93,30
April-Mai	198,20	198,20	2. Orient.-A.	76,60	76,70
Mai-Juni	198,50	198,50	4% russ. A. 80	98,90	99,00
Roggen			Lombarden	59,00	59,10
Februar	177,70	177,70	Franzosen..	108,90	109 10
April-Mai	173,70	174,50	Cred.-Actien	175,70	175,70
Petroleum			Disc.-Com..	216,60	216,70
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,60	164.00
loco....	24,00	24,00	Laurahütte.	136,75	137,75
Rüböl			Oestr. Noten	178,45	178,35
April-Mai	59,00	59,00	Russ. Noten	238,20	238,80
Mai-Juni	59,00	59,00	Warsch. kurz	237,80	238,60
Spiritus			London kurz	20,355	20,355
Februar	50,80	51,40	London lang	20,26	20,265
April-Mai	51,00	51,40	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,70	106,60	SW.-B. g. A.	87,40	87,25
3½% do.	98,70	98,80	Danz. Priv.-		
3% do.	86,25	86,00	Bank....	—	—
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	138 00	137,00
3½% do.	98.90	99,00	do. Prior.	125,00	125,00
3% do.	86.20	86,00	Mlaw. S.-P.	110,90	110,80
3½% w pr.			do. S.-A.	64,20	65,00
Pfandbr..	96,70	96,90	Ostpr. Südb.		
do. neue..	96,70	96,90	Stamm.-A.	89,40	90,30
3% ital. g. Pr.	57,70	57,70	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,10	87,30	Trk. 5% A.-A	89,75	89,75
5% Anat. Ob.	88,80	88,70			

Fondsbörse: ruhig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
12	8	772,9	+ 1,8	SW. frisch b. stürmisch, bed.
12	12	772,8	+ 3,2	WSW. stürmisch, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Fremde.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, Schmidt a. Charlottenwerder, Rittergutsbesitzer. Mitzlaff a. Elbing, Consul. v. Brauchitsch n. Gemahlin a. Kl. Katz, Roepell a. Matzkau, Heyer n. Gemahlin a. Straschin, Rittergutsbesitzer. Frau Amtsrath Gerschow n. Tochter a. Rathsstube. Dickhoff a. Lindenhoff, Rittergutsbesitzer. Döhn a. Dirschau, königl. Landrath. Bölcke a. Barnewitz, Rittergutsbesitzer. Honigmann a. Griebenau, Gutsbesitzer. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister. Sieg a. Racziniewo, Rittergutsbesitzer. v. Waneck n. Gemahlin a. Borntucken, Hauptmann a. D. v. Parpart a. Jacobsdorf, Hauptmann a. D., Rittergutsbesitzer. Kautz a. Konitz, königl. Landrath. Wannow a. Trutenau, Wunderlich a. Elbing, Deichhauptleute. Arndt a. Gartschin, Rittergutsbesitzer. Bollerthun a. Fürstenau, Gutsbesitzer. Dr. Behrendt aus Königsberg, Oberlandesgerichts-Referendar. Hacker aus Berlin, General-Agent. Geschwister Moser a. Buschkau. Heine aus Narkau, Rittergutsbesitzer. Maas a. Lübeck, Fink a. Greiz, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Koncke a. Prachlau, Rittergutsbesitzer. Jurisch a. Luckenwalde, Tuchfabrikant. Zimmermann a. Magdeburg, Ingenieur. Schulze a. Bromberg, Beamter. Spiro, Ledermann a. Breslau, Mäurer aus Königstein, Rudde a. Schüttorff, Weber a. Berlin, Seelig a. Stolp, Hönig a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Müller a. Berlin, Rosenberg a. Eschwin, Hirschberg aus Berlin, Stürtz a. Charlottenburg, Goldstein a. Elbing, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Mallicky a. Pakolsch, Fabrikdirector. Harms a. Elberfeld, Böhmer a. Breisach, Becherer a. Cassel, Baumgarten a. Lüneburg, Wendenburg a. Mühlhausen, Braunschweig a. Remscheidt, Fademrecht a. Berlin, Kaufleute. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Olberfeld a. Lappin, Lange a. Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Dr. Simon a. Bütow, Dr. Hirschberg a. Neustadt, Aerzte. Borchheim a. Neustadt.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.
Freitag, 13. Februar cr., Abends 5 Uhr.
Sonnabend, 14. Februar cr., Vormittags 9 Uhr. (2780

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Marie mit Herrn Ernst Bergmann beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

A. F. Sohr.

Marie Sohr,
Ernst Bergmann,
Verlobte.
Danzig, 11. Februar 1891.

Georg Guttmann,
Wally Guttmann,
geb. Berent,
Vermählte. (2761
Königsberg i. Pr., Februar 1891.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach schwerem Leiden im 8. Lebensjahre unsere liebe

Gertrud.

Dieses zeigen betrübt an
R. Biedenweg u. Frau,
2778) geb. Hechstaedt.
Danzig, d. 12. Febr. 1891.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Morso", Capitän Lind, auf der Reise von Danzig nach Copenhagen erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 13. Februar 1891,

Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (2804
Danzig, den 12. Februar 1891.
Königl. Amtsgericht X.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.
Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
901) Hundegasse 12.

Die Loose der 1. Klasse

184. Kgl. Preuß. Lotterie

werden vom (2758
9. bis 23. Februar d. Js.,
an die bisherigen Spieler ausgegeben. Die Ziehung der 1. Klasse 184. Lotterie beginnt am 3. März.

G. Brinckman,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Loose

zur Kölner Dombau-Lotterie a 4 M,
zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M,
zur Königsb. Pferde-Lotterie a 1 M in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose á M 4, Loose der Stettiner Pferde-Lotterie á M 1, (2769
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie á M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Gute Schulbildung erforderlich.

Praktische kaufmänn. u. landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen u. Correspondenz lehrt
H. Hertell, (2810
Ketterhagergasse 9, 1 Et.

Ich habe mich hier, Gr. Wollwebergasse Nr. 2, 1. Etg., als praktischer Arzt niedergelassen.

Sprechstunden:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 3—4 Uhr.
Danzig. (1486

Dr. Dreyling.

Teltower Rübchen, Astrach. Schotenkerne, Italien. Maronen,
Italienische Prünellen,
Amerik. Apfelschnitte,
Oporto Zwiebeln,
Messina Apfelsinen,
frostfrei, hochroth u. süß
empfiehlt (2784

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen Ecke.

Honig-Malzbonbon,

Echte Malzbonbon,
gegen Hustenreiz, 60 ₰ a ℔,
empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Hecht und Bressen

empfing und empfiehlt

Albert Herrmann,
Fleischergasse 87. (2760

„Germania"
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Januar 1891:
163,989 Policen mit . . . . 418,7 Millionen Mark
Kapital und M 1,192,823 Jahresrente.
Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Februar 1890 bis dahin 1891: 11,705 Policen über: . 38,9 Millionen Mark.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1889: . . . . 20,6 Millionen Mark.
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857: . . . . 106,0 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1889: 114,8 Millionen Mark.

Die mit Gewinnantheil Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 M 18,544,542 Dividende überwiesen wurden, beziehen die erste Dividende vom Eintritt ab nach 2 Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan B Versicherten eine jährlich um je 3% steigende Dividende, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: 21%, 1888: 24%, 1889: 27% der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1890: 30%, 1891: 33% Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt Kautionsdarlehne an Beamte, versichert auch gegen Kriegsgefahr und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg im Februar 1891. (2770

Das Bureau der „Germania" für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Uhsadel & Lierau, Danzig,

offeriren Darlehne auf städtische und ländl. Grundstücke (auch hinter Landschaft),
sowie Anleihen für Städte, Kreise, Kirchengemeinden 2c. zu besonders günstigen Bedingungen. (2774

Bekanntmachung.

Das zur Moritz Schwarz'schen Concursmasse gehörige gut sortirte

Eisenwaarenlager nebst Utensilien,

taxirt auf 5013 M 71 ₰, soll im Ganzen verkauft werden. Ich habe zur Ermittelung des Meistgebotes Termin auf

Freitag, den 13. Februar 1891, Vormittags 11 Uhr,

in meinem Comtoir, Frauengasse 36, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade. Das Ladenlokal kann bis zum Oktober 1891 mit übernommen werden.

Bietungscaution 600 M. Die Bedingungen nebst Taxe liegen bei mir zur Einsicht aus. (2492

Der Concursverwalter.
R. Block.

Unterrichts-Institut in Filigran-Arbeit

hierselbst auf kurze Zeit.

Herstellung von Uhr- und Halsketten, Armbändern, Brochen-, Haar- und Ballschmuck, Kleidereinsätzen, Verzierungen von Wand- und Bürstentaschen, Sophakissen 2c., nebst Blumenkörbchen aus farbigem Draht u. Wolle gefertigt.

Zeige hiermit an, daß ich hierselbst vom 6. Februar einen Unterricht in Filigran-Arbeit eröffnet habe und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben in meiner Wohnung, Hotel Englisches Haus, Langen Markt, 1. Etage, Zimmer Nr. 3, ergebenst ein.

Die Arbeit ist nicht nur sehr interessant, sondern auch äußerst leicht zu erlernen, selbst Anfängerinnen können gleich in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen M 1,50, für Kinder M 1, und steht es jeder ständigen Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich die Fertigkeit zur selbstständigen Herstellung der Filigran-Arbeit angeeignet hat. Das Material dazu ist sehr billig und ist dadurch Jedem die Gelegenheit geboten, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von Morgens 8 bis 12, Nachmittags 2—7 Uhr, für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Dienstag, Donnerstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr. — Herr W. F. Burau, Papierhandlung, Langgasse 39, hatte die Güte, mir in seinen Schaufenstern die Ausstellung einer kleinen Auswahl in Schmuck nebst Blumenkörbchen zu gestatten.
1487) Josepha Theben.

Als passende Festgeschenke

empfehle gelegentlichst noch eine Auswahl vorzüglichster grösserer

Kupferstiche und Photographien

jeden Genres, zu ermässigt billigsten Preisen, und werden die Einrahmungen derselben in den feinsten modernsten Leisten und verkröpften Rahmen sofort direct im Hause fachgemäss in sauberster Arbeit zu billigsten Preisen ausgeführt. (2739

Carl Müller, Kunsthandlung, Jopeng. 25.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier (Brauerei W. Russak, Bromberg)

sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen á 15 ₰ bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Pianinos feinster Gattung, vorzügliche Tonfülle mit leichter Spielart, empfiehlt aufs billigste
2802) M. Wiszniewski, Jopengasse 56 II.

Neueste höchste Auszeichnung.
Ehrendiplom Köln 1890.



Alleinige Niederlage für Danzig bei Herrn A. Fast.

Oeffentliche Versteigerung in Gr. u. Kl. Ottlau.

Montag, den 2., Dienstag, den 3. und Freitag, den 6. März d. J.,
von 9 Uhr Vormittags ab,

werde ich bei dem Kammerherrn Herrn Freiherr von Buddenbrock wegen weiterer Uebergabe der Wirthschaft folgende Inventar- und Mobiliargegenstände, als:

1 compl. Dampfdreschmaschine, 3 Drillmaschine, 2 Handmaschinen, 2 Breitsäemaschinen, 4 Getreidereinigungsmaschinen, 1 Trieur, Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Landauer, 1 Coupee, 1 Halbwagen, 1 Break, 1 Britschke, 1 Einspännerwagen, 1 russ. Schlitten, mehrere kleine Schlitten, ferner Sophas, Chaiselongues, 1 mahag. Schreibtisch, 1 birk. Schreibtisch, 1 mah. Servante, verschiedene Schränke, Stühle, Commoden, Spiegel, Gardinen und viele andere Sachen

in freiwilliger Auction meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (2705

Klaschewski, Gerichtsvollzieher in Marienwerder.

J. M. Kutschke,
Magazin feiner Colonialwaaren,

empfiehlt:



Postcollis, sowie Bahnsendungen, werden täglich nach dem In- und Auslande zu billigsten Tagespreisen versandt.

Langgasse 6. Langgasse 6.

J. Rieser aus Tyrol.

Etablirt 1845.

Meine bedeutenden Vorräthe in nur gediegenen guten Sorten

Stoffhandschuhen für Sommer und Winter

müssen schleunigst geräumt werden. Ich stelle dieselben von heute ab zu außerordentlich niedrigen Inventur-Preisen zum (2782

Ausverkauf.

Apfelsinen

per Dtz. von 50 ₰ an empfiehlt

Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47.
Ecke der Kuhgasse. (2726

Prima neue zarte
Apfelschnitte
p. Pfd. 90 ₰,
Prima alte Apfelschnitte
p. Pfd. 80 ₰, empfiehlt

Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (2799

Große geräucherte
Maränen,

heute u. folgende Tage frisch aus dem Rauch empfehlen und versenden billigst (2803

Alexand. Heilmann & Co.,
Scheibenrittergasse Nr. 9.

Eben erhielt ich frisch aus dem Rauch ganz große Maränen, seltene Schönheit p. Stck. 20 ₰, 2 Stck. 30 ₰, den allerf. Caviar 2,50 M p. Pfd., 1886er Sardellen p. Pfd. 1,00 M 1890er 75 ₰ p. Pfd., neue große Neunaugen pr. Schock 7 M, Stck 15 ₰. Dortselbst g. es f. schöne Zander p. Pfd. 55 ₰.
Lachmann, Tobiasg. 25 u. Hausthor 7. (2796

Letzte Woche!!!
Gespickte Hasen!
Wildhandlung C. Koch, Gr. Wollwebergasse 26. (2719

Weizenschrotbrod!!!
Empfiehlt täglich frisch
Gehrke's Conditorei,
Jopengasse 26.
Bestellungen auf Torten, bunte Schüsseln 2c. werden pünktlich ausgeführt. (2215

Prima Tafelbutter
täglich frisch p. Pfd. 1,40 u. 1,30 empfiehlt (2654
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Vorj. schöne Puthähne u. Hennen, vorz. blaue Eßkartoffeln verk. Charlottenhof b. Gr. Boschpol.

Das zur Philipowski'schen Concursmasse (R. T. Angerer), Langenmarkt 35, gehörige

Concurslager,
bestehend aus:

Leinen, Wäsche, Gardinen, Bettfedern, Matratzen und eisernen Bettgestellen

muß schleunigst
zu Taxpreisen
ausverkauft werden.
Verkauf 9—12 Uhr Vormittags, 2—5 Uhr Nachmittags.
Sämmtliche Geschäfts-Utensilien sind verkäuflich. (2801

Kleiderstoff-Reste,

schwarz und farbig,
empfiehlt
für die Hälfte des Werthes

L. Cohn jr.
Wollweberg. 10.

Der
Ausverkauf
des Ludwig Makowski'schen
Concurs-waarenlagers
dauert bis
Dienstag, den 17. d. Mts.
und werden die Restbestände noch unter Taxpreisen abgegeben, bestehend aus (2783

Glas- u. Porzellanwaaren, Hänge- und Tischlampen etc. etc.

Heinr. Puth. Blankenstein a. d. Ruhr,
Draht- und Hanf-Seil-Fabrik.
Prämiirt: Lond. 1862 Boch. 1869 | Stahl- u. Eisen-draht- | Prämiirt: Düsseld. 1880 Amsterd. 1883
Seile für Transmissionen, Aufzüge jed. Art, Krähne, Schiffe 2c., zum Aufhängen elektrisch. Lampen.
Vertreter: G. Ernst, Ingenieur, Berlin N., Gartenstr. 164.



Die anerkannt besten und billigsten

Eingeschossenen

Jagdgewehre, Revolver, Luftgewehre und Teschins ohne Knall 2c. liefert nur allein die

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak,
Berlin SW.,
212. Friedrichstraße 212.
Reichillustr. Preislisten gratis und franco! (1020

Gummiboots werden unter Garantie besohlt und reparirt, Altstädt. Graben 96 I, am Dominikanerplatz, bei Spittka. (2772

Gold und Silber

kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung

G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedegasse Nr. 22.

Bierapparate
neuster Construction, für Kohlensäure oder Luftdruck, liefere unter Garantie u. unterhalte darin gr. Lager zur Aufstellung fix u. fertig.
2270) Hopf, Matzkausche g. 10.

Bastmatten u. Probenschüsseln sind abzug. Mattenbuden 30.

Anderweitigen Unternehmens wegen will ich mein seit ca. 25 Jahren betriebenes

Material-Geschäft mit Weinstube,

Markt 22, mit massiven Gebäuden und großen Geschäfts- u. Wohnräumen unter günstigen Bedingungen verkaufen resp. verpachten. (2792

Franz Janke,
Stolp i. Pomm.

Das Geschäfts-Grundstück
Hundegasse 53,
durchgehend, soll verkauft werden.
Auf Wunsch auch mit dem gut nährenden Wein-Geschäft (Facturenpreis), durch Weinstube leicht auszudehnen. (2487
Näheres dort parterre.

Ein Fabrik-Grundstück

mit guten Gebäuden, Maschinenanlage, 52 Ar großem Hof resp. Gartenraum, innerhalb der Stadt Elbing, ist billig zu verkaufen. Offerten unter P. # 99 befördert Rudolf Mosse, Elbing. (2773

Ein Rapp-Wallach,

sehr kräftiges Arbeitspferd (Sattelpferd), ist preiswerth zu kaufen bei Weichbrodt, Gr. Allee 4. (2788

Ein gelbbrauner **Hund,** Neufundländ., 1 1/2 Jahr alt, 70 Ctm. groß, billig zu verkaufen. Näheres Langgarten 70 i. Laden.

Eine Leonberger oder
Bernhardinerhündin
zu kaufen gesucht von
Rieck-Rokittken,
2692) p. Dirschau.

Für ein Gut in der Nähe von Danzig wird ein älterer Inspektor gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 20 postlagernd Löblau erbeten.

Größere Lotterie-Antheile sind abzug. Adr. u. 2809 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-Engros- und Detail-Geschäft suche ich für sogleich, spätestens zum 1. April a. c., einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (2108

F. W. Puttkammer.

Für ein hiesiges Getreide-Factorei-Geschäft wird ein

Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Adr. sind unter Nr. 2665 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Für das Bureau einer hiesigen größeren General-Agentur (Feuerversicherung) wird zum 1. April cr. ein

jüngerer Beamter

gesucht, eventl. kann sich auch ein älterer Volontair melden.
Adr. m. Gehaltsansp. und Aufgabe v. Refer. werd. u. 2650 erb.

Damen,

in ganz feinen weißen u. starken Garn-Häkelarbeiten recht geübt, finden beständig lohnende Beschäftigung.
Saubere Probearbeit erbeten.

Albert Zimmermann,
Langgasse 14. (2806

Zum flotten und selbstständigen Bier- u. Liqueurausschank wird e. gewandt. u. umsicht. Expedient dauernd zu engagiren gesucht d. Schulz, Fleischergasse 5.

Eine perfekte Kochmamsell für Hotel oder Restauration, jetzt noch in Stellung, mit gut. Zeugn. versehen, sucht eine andere Stelle. Offerten unter Nr. 2754 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Schlosser, im Haus-Telegraphen- und Telephon-Bau tüchtig bewandert, sucht Stellung. Adr. u. Nr. 2757 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Verwaltung von Grundstücken in der Stadt und den Vorstädten wird von einem Kaufmann der seinen Grundstückscomplex verkauft hat, übernommen und mit Fachkenntniß ausgeführt. Adressen unter Nr. 2805 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Mann
Materialist. (Destillation vertraut), m. pa Zeugnissen u. Empfehlungen sucht per sofort od. später anderweitig Engagement.
Offerten unter Nr. 2807 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Jüdische Pension
ges. Adr. m. Preisangabe u. 2779.

In meiner Pension
sind zu Ostern noch 3 Stellen zu besetzen. Poggenpfuhl 42.
Charlotte Collas.

Zimmer mit Pension in gebildeter Familie ges. Adr. m. Preisang. u. 2780 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Hundegasse 92
i. zum 1. März d. möbl. Zimmer versetzungshalber w. zu verm.

Langenmarkt Nr. 35, 2 Tr., ist v. 1. April od. früh. 1 herrschaftl. Wohn., besteh. a. 5 Zimm. mit allem Zubehör zu vermiethen. Zu besichtigen Freitag von 12 b. 1 Uhr u. außerdem giebt Ausk. Herr Philipowski, der Wirth des Hauses. (1274

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Eine hochfeine möblirte (2651
Garçon-Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. April zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 20 part., v. 10—1 Uhr.

Eine herrsch. bequeme Wohnung von 4 Zimmern mit sämmtl. Zub., Waschk. 2c. ist Sandgrube 33 pt., b. E. Kühn, Sandgrube 32 zu verm. Besicht. 11—1 Uhr.

2—3 möbl. Zimmer
Hundegasse, Langgasse od. deren Nähe parterre oder 1. Etage gesucht. Gefl. Adr. u. Nr. 2788 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Helles Comtoir
Röpergasse 6 part. z. vermiethen.

Heute:
Blut- u. Leberwurst.
Eigenes Fabrikat. (2797
Morgen Abend: Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Danziger Turn- und Fechtverein.

Ordentliche
Hauptversammlung
Sonnabend, 14. Februar 1891,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Gambrinus", (Ketterhagergasse).
Tagesordnung:
Weihnachtsbericht, Wahl eines Fechtwarts, Schauturnen.
Aufhebung der II. Abtheilung u. s. w. (2789
Der Vorstand.

Versammlung
des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen.
Sonnabend, den 14. Februar cr.
Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale: (Schuhmachergewerkshaus.
Tagesordnung:
Monatsbericht pro Januar und Geschäftliches.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vorher Bücherwechsel.
Der Ausschuß.
J. A. Eingeschriebene Hilfskasse.
Tagesordnung wie vor.
Die Oertliche Verwaltung

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten.
Sonnabend, den 14. Februar cr.
9 Uhr c. t.
im „Luftdichten", Hundegasse 110 I.

Velociped-Club „Cito"

Sonnabend, den 14. Febr. cr.,
Abends 8 1/2 Uhr, (2798
im Clublocal Freundschaftl. Garten
„Familienabend".

Loge Einigkeit.

Sonnabend, 14. Februar:
Liedertafel.
Beginn 7 1/2 Uhr.

Loge Eugenia.

Sonnabend, den 28. Februar,
8 Uhr Abends, (2163
Maskenball.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 13. Februar 1891;
Fünfzehntes
Sinfonie-Concert
von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn C. Theil.
Zur Gedächtnißfeier des Todestages R. Wagners. (13. Febr. 1883).

Wagner-Abend
(U. A.: Trauermarsch aus der Götterdämmerung, Waldweben aus Siegfried, Vorspiel zu den Meistersingern, Tannhäuser-Ouverture, Lohengrin-Fantasie 2c. von R. Wagner. D-moll-Sinfonie von Raff. (Motto: Gelebt — gestrebt, gelitten — gestritten, gestorben — umworben).
Anfang 7 1/2 Uhr,
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.
Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.
C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Heute Donnerstag, den 12. Februar 1891.
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Erster
Entscheidungs-Ringkampf
zwischen dem Athleten Herrn Bäcker und dem Seemann Gustav Schulz, Paradiesgasse 3.
Morgen
Freitag, den 13. Februar 1891
Zweiter
Entscheidungs-Ringkampf.

Stadt-Theater

Freitag: Zum Todestage Richard Wagners. Außer Abonnement. Benefiz für Ferdinand Minner. Zum Beginn: Trauermarsch und Prolog von Eduard Pietzker. Hierauf: Lohengrin.
Sonnabend: Bei ermäßigten Preisen. Die lustigen Weiber von Windsor.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, Bei ermäßigten Preisen. Unsere Don Juans.
Montag: Außer Abonnement. Benefiz für Sigurd Lunde. Fra Diavolo.

Meine Tochter Helene, 26 Jahre alt, kath., hat am 10. d. M. das elterliche Haus böswillig verlassen und wird höchstwahrscheinlich ihren Aufenthalt anderweitig suchen. Ich komme für keine Unterhaltungskosten auf und ersuche Jeden, dieselbe in ihr elterliches Haus zu verweisen. Dieselbe leidet an Melancholie und Gemüthskrankheit. (2767
Marienburg, d. 11. Febr. 1891.
Rafalski, Lehrer a. D.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme und Kranzspenden von Nah und Fern, bei der Bestattung unseres guten Vaters, sprechen wir dem Hrn. Divis.-Oberpfarrer Dr. Tube für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, dem Gesangverein Germania, überhaupt Allen, die unserem Vater nahe gestanden haben, hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. (2777
Danzig — Königsberg i. Pr. den 11. Februar 1891.
Jul. Rose und Geschwister.

Spät gelesen!
Wir kommen Freitag Abend halb achten, und erwarten Sie an die von Ihnen schon einmal angegebene Stelle. N. N.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18749 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 12. Februar 1891.

Danzig, 12. Februar.

* **[Herr Edmund Glomme]**, der das gute Andenken, in welchem er bei dem musikliebenden Publikum Danzigs steht, durch das übermorgen Abend im Apollosaale stattfindende Gesangs-Concert erneuen und neu beleben wird, hat dieser Tage in einem größeren musikalischen Unternehmen zu Tilsit mit ehrenreichem Erfolge mitgewirkt. Zwei Tage vorher war er einem Rufe der akademischen Liedertafel zu Berlin, die von derselben veranstaltete Erinnerungsfeier für den kürzlich verstorbenen Hofkapellmeister Taubert durch den Vortrag Taubertscher Compositionen zu erhöhen, gefolgt. Der Sohn des Gefeierten, Professor Dr. Taubert, sprach in dieser Festversammlung dem beliebten Sänger seinen anerkennungsvollsten Dank aus für die überaus würdige musikalische Huldigung, welche er dem Andenken seines verewigten Vaters gewidmet habe. Bei Gelegenheit dieses Berliner Aufenthalts hatte Herr Glomme auch die Ehre, dem General-Intendanten Grafen Hochberg 9 von ihm und dem Grafen Philipp zu Eulenburg componirte Lieder vortragen zu dürfen. — Bezüglich des hiesigen Concerts dürfen wir wohl nur auf das im Annoncentheile bereits veröffentlichte Programm hinweisen.

* **[Jubiläum.]** Der Magistrats-Bureauvorsteher Hr. Hein I. feiert heute den Tag, an welchem er vor 25 Jahren nach zurückgelegter 12jähriger Militär-Dienstzeit in den Bureaudienst der hiesigen Stadtgemeinde trat. Anfangs des Jahres 1880 übernahm derselbe die Geschäfte als Vorsteher des ersten Magistrats-Bureaus, in welcher Stellung er sich gegenwärtig noch befindet. Während des Krieges gegen Oesterreich war Herr H. als Feldzahlmeister einberufen und während des Krieges gegen Frankreich leistete er Dienste bei der Intendantur.

* **[Verein Frauenwohl.]** Im Gewerbehause hielt gestern Abend vor den sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern des Vereins Herr Dr. Werner einen Vortrag über „Die Mütter und die Frauen unserer Dichterfürsten". Der Vortragende entwarf zunächst eine Schilderung von der Mutter Goethes, die er das Ideal einer geistig und sittlich hervorragenden Frau nannte. Weniger bedeutend war dagegen Goethes Frau Christiane Vulpius, die von den Einen sehr hoch erhoben, von den Anderen sehr herabgesetzt worden ist. Nach der Ansicht des Vortragenden liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Schiller hatte keine so große Mutter, aber auch keine so kleine Frau wie Goethe. Seine Mutter war eine schwärmerisch angehauchte Natur, an welcher der Dichter mit großer Liebe hing; seine Gattin, Charlotte v. Lengefeld, war ihm nicht allein eine treue Gattin, sondern auch die Vertraute seiner Arbeiten. Anders war das Verhältniß Lessings zu seiner Mutter, welche als die Tochter und die Gattin eines orthodoxen Geistlichen dem Geistesleben ihres großen Sohnes fern blieb, während dieser in Eva König eine ihm geistig nahe verwandte Lebensgefährtin gefunden hat, die ihm zu seinem größten Schmerze nach kurzer glücklicher Ehe durch den Tod entrissen worden ist. Nach Beendigung des Vortrages, welcher reichen Beifall fand, theilte die Vorsitzende Frau Dr. Heidfeld mit, daß sich zur Theilnahme an den geplanten **Realcursen** 49 Damen gemeldet hätten, daß die Angelegenheit jedoch bis zum Herbst verschoben werden solle. Im April findet die statutenmäßige Generalversammlung statt, zu welcher Anträge bis zum 31. März eingereicht werden müssen.

[Polizeibericht vom 12. Februar.] Verhaftet: 26 Personen, darunter 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Bettler, 9 Obdachlose. — Gestohlen: 1 brauner Winter-Ueberzieher, 1 schwarzer steifer Filzhut. — Gefunden: 1 Ring, mehrere Reststücke Leinwand, 1 Tischdecke, 6 Handtücher, 3 Paar Unterhosen, 1 Tricot-Hemde, 1 Leibbinde, verschiedene Stoff-Reste, 1 Laken, 1 Halstuch; abzuholen von der königl. Polizei-Direction.

♂ **Marienwerder**, 11. Februar. Bezüglich der bevorstehenden **Reichstags-Nachwahl** im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm dürfte, obwohl parteiofficielle Besprechungen noch nicht stattgefunden haben, doch mit Sicherheit anzunehmen sein, daß Herr Staatsminister a. D. Hobrecht als Candidat der vereinigten Liberalen aufgestellt werden wird. Bei dem weitgehenden Entgegenkommen, welches die Liberalen sowohl bei der letzten Abgeordneten- als auch bei der letzten Reichstagswahl den Conservativen gezeigt haben, wird angenommen, daß auch diese jene Candidatur acceptiren werden, um so mehr, als die letztere auch von einem großen Theil der Liberalen ein Opfer an Ueberzeugung erheischt. — Die im Kreise projectirten **Chausseebauten** werden einen Kostenaufwand von zusammen rund 538 000 Mk. erfordern. Durch Provinzialprämien werden hiervon voraussichtlich 250 000 Mk. gedeckt werden, so daß noch 288 000 Mk. aufzubringen blieben. Hiervon soll ein Drittheil mit 96 000 Mk. von den Interessenten getragen werden, während der Kreis den Rest mit 192 000 Mk. zu übernehmen hätte. Der Chaussee-Neubau-Fonds wird voraussichtlich schon zu Beginn des Etatsjahres 1892/93 über diese Summe verfügen. — Dem neu begründeten **Verein gegen die Wanderbettelei** will auch unser Kreis beitreten. Der Kreisausschuß beantragt beim Kreistage, 1) dem westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei eine einmalige Zuwendung von 500 Mk. zu gewähren, 2) den Beitritt der Kreiscorporation zu dem bezeichneten Verein als Mitglied mit einem Jahresbeitrage von 100 Mk. zunächst auf die Dauer von fünf Jahren zu erklären.

♈ **Bromberg**, 11. Febr. Der **Sommerfahrplan** der Ostbahnen soll, wenn möglich, in diesem Jahre schon am 1. Mai in Kraft treten; ferner ist auf der am 14./15. Januar d. J. in Berlin stattgehabten europäischen Fahrplan-Conferenz beschlossen worden, für den inneren Eisenbahndienst eine einheitliche Zeitrechnung, „die mitteleuropäische Zeit", welche etwa dem Meridian von Görlitz entspricht, zur Einführung zu bringen. In den für das Publikum bestimmten Fahrplänen werden dagegen die Zeiten bis auf Weiteres nach Ortszeit angegeben werden. — Größere Veränderungen sind auf der Strecke Thorn-Marienburg geplant. Der Zug 1243, welcher bisher über die ganze Strecke geführt wurde, wird künftig in Graudenz enden; dagegen wird ab Graudenz ein Frühzug in der Richtung nach Marienburg gefahren werden. Ferner ist im Anschluß an die Züge 63 von Bromberg und 101 von Inowrazlaw und Posen ein neuer Zug 1251 über die ganze Strecke geführt, und als Gegenzug wird dem Zuge 1244 über Graudenz hinaus eine Fortsetzung bis Thorn zum Anschluß an die Züge 68 nach Bromberg 102 nach Inowrazlaw gegeben werden. Endlich soll der letzte Zug von Marienburg, welcher jetzt in Marienwerder endigt, bis Graudenz durchgeführt werden. — In Bezug auf den Neubau unseres im vorigen Jahre abgebrannten **Stadttheaters** ist insofern endlich etwas geschehen, als die Theater-Deputation in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen hat, einen Berliner Professor um die Anfertigung einer Bauskizze für ein neues Theater zu ersuchen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 186—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 183—190, russ. loco fest, 130—136. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus** fest, per Febr. $38\frac{1}{2}$ Br., per Febr.-März 38 Br., per März-Mai $37\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $37\frac{1}{2}$ Br. — **Kaffee** behauptet. Umsatz 4000 Sack. — **Petroleum** fester. Standard white loco 6,70 Br., per März 6,65 Br. — Wetter: Frost, bedeckt.

Hamburg, 11. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,45, per März 13,40, per Mai $13{,}42\frac{1}{2}$, per August $13{,}67\frac{1}{2}$. Stetig.

Hamburg, 11. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per Februar $81\frac{1}{2}$, per März $80\frac{3}{4}$, per Mai $79\frac{1}{4}$, per Sept. $75\frac{1}{2}$. Behauptet.

Bremen, 11. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 11. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 103,25, per Mai 100,25, per Septbr. 96,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 11. Februar. Effecten-Societät (Schluß.) Creditactien $273\frac{3}{8}$, Franzosen 218, Lombarden $116\frac{3}{4}$, Galizier $188\frac{5}{8}$, 4% ungar. Goldrente 93,30, Gotthardbahn 154,90, Disconto-Commandit 213,10, Dresdener Bank 156,40, Laurahütte 137,30, Gelsenkirchen 174,00. Ruhig.

Wien, 11. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,25, do. 5% do. 102,15, do. Silberrente 92,25, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldrente 104,60, 5% Papierrente 100,95, 1860er Loose 138,25, Anglo-Aust. 165,80, Länderbank 217,90, Creditactien $307{,}62\frac{1}{2}$, Unionbank 243,25, ungar. Creditactien 344,50, Wiener Bankverein 117,80, Böhm. Westbahn 337, Böhm. Nordbahn 202,50, Busch. Eisenbahn 484, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,25, Nordbahn 2785, Franzosen $244{,}62\frac{1}{2}$, Galizier 211,50, Lemberg-Czern. 233,50, Lombarden 131,75, Nordwestbahn 215,75, Pardubitzer 178,75, Alp.-Mont.-Act. 93,00, Tabakactien 148,00. Amsterd. Wechsel 94,65, Deutsche Plätze 56,10, Londoner Wechsel 114,25, Pariser Wechsel $45{,}27\frac{1}{2}$, Napoleons $9{,}05\frac{1}{2}$, Marknoten $56{,}12\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1{,}33\frac{3}{8}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 11. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unveränd., per März 222. — **Roggen** loco höher, do. auf Termine geschäftslos, per März 158—159, per Mai 152—153—152, per Oktober 142 bis 141. — **Rüböl** loco $31\frac{1}{2}$, per Mai $30\frac{1}{4}$, per Herbst $30\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 11. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco $16\frac{3}{4}$ bez., $16\frac{7}{8}$ Br., per Februar $16\frac{1}{2}$ Br., per März $16\frac{1}{4}$ Br., per April $16\frac{1}{4}$ Br. Ruhig.

Paris, 11. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,95, 3% Rente 95,65, $4\frac{1}{2}$% Anl. 105,20, 5% ital. Rente 93,95, österr. Goldr. $98\frac{5}{8}$, 4% ung. Goldrente 93,37, 3. Orientanleihe 78,75, 4% Russen 1880 99,50, 4% Russen 1889 99,60, 4% unific. Aegypter 496,25, 4% span. äußere Anleihe $76\frac{7}{8}$, conv. Türken 19,45, türk. Loose 79,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 422,50, Franzosen 543,75, Lombarden 310,00, Lomb. Prioritäten 340,00, Banque ottomane 623,75, Banque de Paris 838,75, Banque d'Escompte 533,75, Credit foncier 1290,00, do. mobilier 425,00, Meridional-Actien 685, Panamakanal-Actien 38,75, do. 5% Oblig. 35, Rio Tinto-Actien 583,70, Suezkanal-Actien 2435,00, Gaz Parisien 1462,00, Credit Lyonnais 830,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 600, Transatlantique 610,00, B. de France 4335,00, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 337,00, $2\frac{3}{4}$% Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 122, Londoner Wechsel kurz $25{,}21\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,23, Wechsel Wien kurz 218,50, do. Amsterdam kurz 206,68, do. Madrid kurz 485,50, C. d'Esc. neue —. Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente $93{,}97\frac{1}{2}$.

Paris, 11. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 26,40, per März 26,80, per März-Juni 27,10, per Mai-Aug. 27,10. — **Roggen** steigend, per Februar 17,30, per Mai-August 17,50. — **Mehl** steigend, per Febr. 60,40, per März 60,40, per März-Juni 60,40, per Mai-August 60,40. — **Rüböl** fest, per Februar 65,50, per März 66,00, per März-Juni 67,00, per Mai-August 67,75. — **Spiritus** steigend, per Febr. 38,25, per März 38,75, per Mai-August 40,50, per Sept.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Nebel.

London, 11. Februar. Englische $2\frac{3}{4}$ % Consols $97\frac{3}{8}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $93\frac{1}{6}$, Lombard. $12\frac{1}{4}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{1}{2}$, conv. Türken $19\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98,00, 4% ungarische Goldrente $92\frac{3}{8}$, 4% Spanier $76\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $94\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{3}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner $92\frac{3}{4}$, Ottomanbank $14\frac{3}{4}$, Suezactien $96\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $76\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue $16\frac{1}{8}$, Rio Tinto $23\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$% Rupees $79\frac{3}{4}$. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 $74\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 56. Platzdiscont 2.

London, 11. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29 420, Gerste 7300, Hafer 68 980 Qrts. Weizen und Mehl sehr ruhig, unverändert, guter fremder Weizen gefragt und fest, alter Mais stramm, neue Ernte ruhig, Gerste und Hafer fest, russischer Hafer anziehend.

London, 11. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

Glasgow, 11. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 sh.

Liverpool, 11. Februar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Februar-März $4\frac{59}{64}$ Werth, per März-April $4\frac{61}{64}$ Käuferpreis, per April-Mai $5\frac{1}{32}$ do., per Mai-Juni $5\frac{3}{32}$ do., per Juni-Juli $5\frac{1}{8}$ do., per Juli-August $5\frac{5}{32}$ do., per August-Septbr. $5\frac{5}{32}$ d. do.

Leith, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen etwas höher gehalten, andere Artikel sehr leblos.

Newyork, 10. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}85\frac{1}{4}$, Cable-Transfers $4{,}88\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien $74\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Actien $29\frac{1}{4}$, Chicago- u. North-Western-Actien $107\frac{3}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $56\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien 97, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $113\frac{1}{4}$, Louisville u. Nashville-Actien $76\frac{7}{8}$, New. Lake-Erie- u. Western-Actien $20\frac{1}{2}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101, New. Central- u. Hudson-River-Actien $103\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien $73\frac{1}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $55\frac{5}{8}$, Philadelphia- und Reading-Actien $33\frac{1}{8}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $28\frac{7}{8}$, Union-Pacific-Actien $45\frac{7}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 19, Silber-Bullion $100\frac{5}{8}$. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{1}{4}$, do. in New-Orleans —. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März $79\frac{7}{8}$. Fester. — **Schmalz** loco 5,97, do. Rohe und Brothers 6,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-)

19. Rio Nr. 7, low ordinary per März 16,72, per Mai 16,22.

Newyork, 11. Februar. Wechsel auf London 4,86. — **Rother Weizen** loco 1,12⅜, per Februar 1,10¾, per März 1,10½, per Mai 1,06⅝. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** per Novbr. 0,61½. — Fracht 2¾. — **Zucker** 5⅛.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 129℔ 188 M bez., bunter ruff. 113℔ krank 128, 123℔ 141, 143,50, 145,50 124℔ 143,50, 125℔ 142, 143 M bez., gelber ruff. 118℔ blsp. 128, 119℔ bes. 131, 122℔ 136,50 M bez., rother 127℔ 185, 128/9℔ 185, ruff. 127/8℔ 146 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 112℔ wach 153, 120/1℔ bes. 153, 119℔, 120℔ u. 120/1℔ 158 M per 120℔, ruff. ab Bahn 104℔ und 106℔ 107, 107℔ und 108℔ bes. 104, 123℔ 125 M per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 125 M bez., kleine 122 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 128, 129, 129,50, 130, 132, 133 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. ruff. 95 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße ruff. 103, 104, 105, 106, 108, fein 130, Victoria- naß 127 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 126 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115, 115,50, 116, 117, groß 120 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. ruff. 107,50, 112,50 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine 173 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. ruff. 154, 160, 163, 164 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Heddrich ruff. 85 M bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kilogr. grobe 84,50, 85 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 68 M Gd., nicht contingentirt 48,20 M Gd., per Februar nicht contingentirt 48 M Gd., per Febr.-März nicht contingentirt 48¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 48½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 48¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 180—192, per April-Mai 195,00, per Mai-Juni 196,00. — **Roggen** fester, loco 165—171, per April-Mai 172, per Mai-Juni 169,50. Pommerscher Hafer loco 132—139. — **Rüböl** höher, per April-Mai 58,00, per September-Oktober 58,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,80, mit 70 M Consumsteuer 50,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,20, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 50,40 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 11. Febr. **Weizen** loco 186—200 M, weißbunt märkisch 194—196 M ab Bahn und frei Wagen, per April-Mai 198—198,50—198 M, per Mai-Juni 198,50—198,75—198,50 M, per Juni-Juli 199,75—200 M — **Roggen** loco 166—179 M, mittel inländ. 170—171 M, guter inländ. 173—175 M, feiner inländ. 176—177 M, defecter 162—163 M ab Bahn, per Februar 178,00—177,75 M, per April-Mai 174,25—174,75—174,50 M, per Mai-Juni 171,25—171,75—171,25 M, per Juni-Juli 169,25—169,75—169,25 M — **Hafer** loco 140—156 M, ost- und westpreußischer 140—145 M, pommerscher und uckermärker 142—145 M, schlesischer 143—145 M, fein schlesischer 147—152 M ab Bahn, per April-Mai 147,50—148,75—147,75 M, per Mai-Juni 149,50—150—149 M, per Juni-Juli 150—149,75—151—150,50 M, per Juli 152 M — **Mais** loco 140—150 M, per Februar — M, per April-Mai 135,50—136,75—136,50 M, per Mai-Juni 136,50 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,35 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,40 M, per Febr. 24,60 M, per Febr.-März 24,40 M, per April-Mai 24—24,05 M, per Mai-Juni 23,60 M, per Juni-Juli — M — **Petroleum** loco 24 M — **Rüböl** loco ohne Faß 58,0 M, per Februar — M, per April-Mai 59,0 M, per Mai-Juni 59,0 M, per Sept.-Oktbr. 59,0 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,9 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 52,3—52,1 M, per Februar 51,8—52,1—51,4 M, per April-Mai 51,9—51,8—52,1—51,4 M, per Mai-Juni 51,9—51,7—52—51,4 M, per Juni-Juli 52—51,9—52,1—51,6 M, per Juli-August 52—51,9—52,3—51,7 M, per August-Sept. 51,8—52—51,6 M, per Septbr.-Oktbr. 48—47,9 M

Magdeburg, 11. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,30, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30. Nachprod. excl. 75 % Rend. 14,50. Behauptet. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Febr. 13,40 Gd., 13,50 Br., per April 13,37½ bez., 13,42½ Br., per Mai 13,50 bez. u. Br., per Juni 13,52½ Gd., 13,60 Br. — Unregelmäßig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Agnes Linck, Haack, Troon, Kohlen.

Gesegelt: Ella (SD.), Bartels, London, Zucker. — Paul (SD.), Holz, Hamburg via Kopenhagen, Sprit. — Bernhard (SD.), Roos, Carlshamn, Sprit. — Ravenna (SD.), Woodburn, Pillau, leer.

12. Februar. Wind: WSW.

Angekommen: Oscar (SD.), Schröder, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Desi (SD.), Alemke, Lysekihl, Heringe.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Februar. Wasserstand: 1,84 Meter.
Wetter: trübe, Frost. Wind: W.
Eisstärke an der Winde 38 Centimeter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 11. Februar.

Die Stimmung unserer heutigen Börse konnte im allgemeinen als fest bezeichnet werden, denn die Course der maßgebenden Effecten hielten sich entweder fest auf ihrem letzten Stand oder ergaben doch nur unwesentliche Veränderungen gegen denselben, brachten theilweise sogar Besserungen in die Erscheinung. Das Geschäft ließ jedoch anhaltend zu wünschen und entwickelte sich nur in einzelnen Papieren etwas lebhafter, für deren Bevorzugung besondere sachliche Gründe vorhanden sein sollten. Im allgemeinen behielt die Speculation ihre mehr abwartende Stellung bei, da von keiner Seite Nachrichten vorlagen, welche die Anregung zu einer größeren Regsamkeit hätten bieten können. Bankactien machten keine Ausnahme von der generellen Stimmung. Inländische Eisenbahnactien fanden zum Theil ausgedehntere Beachtung. Ausländische Bahnen hatten zumeist ruhigen Handel. Montanwerthe verkehrten in fester Haltung vorwiegend ruhig. Andere Industriepapiere sehr still. Fremde Fonds und Renten eher fester aber nur vereinzelt belebter. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahn-Obligationen ꝛc. still, 3% Consols und Reichsanleihe matter. Privatdiscont 2½ %.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	98,80
do. do.	3	86,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,20
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	86,00
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
Pommersche Pfandbr.	3½	97,60
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,90
do. neue Pfandbr.	3½	96,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	103,00
Preußische do.	4	103,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,60
Oesterr. Papier-Rente	5	91,10
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	81,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,50
do. Papier-Rente	5	90,10
do. Gold-Rente	4	93,30
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	99,00
do. Rente 1883	6	108,00
do. Rente 1884	5	107,10
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,70
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	80,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	94,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	71,00
Poln. Pfandbriefe	5	74,25
Italienische Rente	5	93,90
Rumänische Anleihe	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	100,10
do. 4% Rente	4	87,30
Türk. Admin.-Anleihe	5	89,75
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,05
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,50
do. Rente	5	89,90
do. neue Rente	5	89,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,70
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	94,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	3½	94,20
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	110,50
Russ. Central- do.	5	96,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,25
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,00
Oesterr. Loose 1854	4	120,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,00
do. Loose von 1860	5	126,00
do. do. 1864	—	327,90
Oldenburger Loose	5	129,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	175,00
do. do. von 1866	5	166,00
Ung. Loose	—	257,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	73,70
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	65,00
do. do. St.-Pr.	5	110,80
Ostpreuß. Südbahn	3	90,30
do. St.-Pr.	5	114,10
Saal-Bahn St.-A.	⅓	42,80
do. St.-Pr.	5	—
Stargard-Posen	4½	—
Weimar-Gera gar.	—	25,50
do. St.-Pr.	—	98,90
Galizier	4	94,00
Gotthardbahn	7⅕	158,50

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	92,00
Lüttich-Limburg	—	28,60
Oesterr. Franz.-St.	2,70	109,10
† do. Nordwestbahn	4¾	96,00
do. Lit. B.	5½	103,25
†Reichenb.-Pardub.	3,81	79,75
†Russ. Staatsbahnen	6,56	131,10
Russ. Südwestbahn	—	87,20
Schweiz. Unionb.	5	121,80
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1⅗	59,00
Warschau-Wien	15	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,30
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	85,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	95,00
do. Elbthalb.	5	94,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	68,10
† do. 5% Oblig.	5	105,25
†Ungar. Nordostbahn	5	89,70
† do. do. Gold-Pr.	5	103,10
Anatol. Bahnen	5	88,75
Brest-Grajewo	5	99,70
†Kursk-Charkow	4	95,00
†Kursk-Kiew	4	95,80
†Mosko-Rjäsan	4	96,50
†Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologoye	5	98,40
†Rjäsan-Koslow	4	95,70
†Warschau-Terespol	5	102,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	108,00
do. do.	5	88,00

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	136,75	6
Berliner Handelsges.	160,90	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	131,00	—
Bremer Bank	114,10	4¼
Bresl. Discontbank	—	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	126,00	8
do. Bank	164,00	10
do. Effecten u. W.	—	11
do. Reichsbank	140,50	7
do. Hypoth.-Bank	111,25	6¼
Disconto-Command.	216,75	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	88,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	7½
Hannöversche Bank	114,25	5
Königsb. Vereins-Bank	99,90	6
Lübecker Comm.-Bank	117,10	7
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	104,00	5
Norddeutsche Bank	157,25	12
Oesterr. Credit-Anstalt	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	106,10	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	122,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,60	10
Schaffhaus. Bankverein	114,30	5
Schlesischer Bankverein	122,80	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	137,00	5
do. Prioritäts-Act.	125,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	107,25	8
Actien der Colonia	9 900	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	76,10	5½
Deutsche Baugesellschaft	88,40	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	216,50	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	250,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	105,10	7
Wilhelmshütte	97,90	6½
Oberschlef. Eisenb.-B.	86,60	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte	137,75	11
Stolberg, Zink	68,25	2½
do. St.-Pr.	129,00	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 11. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,85
London	8 Tg.	3	20,355
do.	3 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	80,70
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	178,15
do.	2 Mon.	4½	177,20
Petersburg	3 Wch.	5	238,25
do.	3 Mon.	5	237,75
Warschau	8 Tg.	5	238,60

Discont der Reichsbank 3½ %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,315
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	178,35
Russische Banknoten	238,80